Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 172 **Bromberg,** Mittwoch, den 1. August 1934 **58. Jahrg.**

Deutsche Bauern werden exmittiert!

Vorkaufs-Maßnahmen des Bezirkslandamts.

Wir berichteten schon vor einiger Zeit von den Exmissionen nach vorangegangenem Vorkaufsrechts-Verfahren in Sachen Behnke-Scharnau (Czarnówko) und Erich Pahl-Sosno. Pahl sitzt immer noch mit seiner Familie, ohne irgend welche Entschädigung für sein gutes Mühlengrundstück bisher erhalten zu haben, in einer Notwohnung, bitterstem Elend ausgesetzt und auf die Unterstützung seiner Mitmenschen angewiesen. Heute müssen wir berichten, daß neuestens das gleiche Los sechs weiteren deutschen Volksgenossen droht, denen das Bezirkslandamt (Okręgowy Urząd Ziemski) nicht gestattet, daß sie ihrem bäuerlichen Beruf nachgehen und sich ein ländliches Grundstück erwerben. Keiner von ihnen hat sich irgend etwas zu Schulden kommen lassen und doch werden sie als Staatsbürger minderen Rechtes behandelt. Nachfolgend seien die einzelnen Fälle genannt:

1. **Wilhelm Teßmer-Krangen (Krąg), Kreis Stargard.**

Teßmer wurde vom Appellationsgericht in Thorn rechtskräftig zur Räumung des fraglichen Grundstücks und Herausgabe des gesamten Inventars verurteilt. Ein Zurückbehaltungsrecht wurde, trotzdem die Abtretungserklärung des Verkäufers vorlag, nicht zugebilligt. Die Urteilsgründe führen aus, daß Teßmer verpflichtet war, nach dem Erwerb des Grundstücks, da es sich um eine Rentenstelle handelt, bei der Behörde anzufragen, ob vom Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht würde. Da der Beklagte das nicht getan habe, so sei er bösgläubiger Besitzer und hafte gemäß §§ 990 und 987 B. G.-B. für die Rückgabe sämtlicher Nutzungen, vom Tage der Inbesitznahme des Grundstückes an, d. h. ab 1. 10. 1919. Nach Angabe eines Sachverständigen betragen die reinen Einnahmen aus dem Grundstück schon vom 24. 10. 1924 bis zum 1. 1. 1932: 10 435,50 Złoty. Das Grundstück ist zirka 67 Morgen groß. Auf Grund dieser Berechnung sei der Kaufpreis von 9 696,96 Złoty kompensiert. Demnach wird also Teßmer nichts mehr von seinem Gelde erhalten. Trotzdem von seiten des Staates keine Gegenleistung erfolgte, wird dennoch Ersatz der Nutzungen gefordert. Der Fall Teßmer ist einer der traurigsten, die vorliegen. Teßmer besitzt zwei erwachsene Söhne und wohnt nach der Exmission, die kurz vor der Ernte erfolgte, heute im Pfarrhause in Krangen.

2. **Friedrich Kämpf-Jwitz (Jwiec), Kreis Tuchel.**

Kämpf hatte das vom Vorkaufsrecht betroffene Grundstück an Gerhard Nitz in Jwitz verpachtet. Das rechtskräftige Urteil des Landgerichts in Konitz lautet auf Räumung des 1,31,50 Hektar großen Grundstücks. Das Zurückbehaltungsrecht wurde nicht anerkannt. Der zu zahlende Kaufpreis wurde mit den entgangenen Nutzungen vom Tage der Rechtshängigkeit an aufgerechnet. Kurz vor der Ernte wurde auf dem Grundstück ein Zwangsverwalter eingesetzt. Dem Pächter Nitz wurde verboten, auch die Früchte im Garten, der verhältnismäßig ertragreich ist, zu ernten. Nitz muß täglich mit Exmission rechnen und besitzt nichts, um sich eine neue Existenz zu gründen.

3. **Natalie Homt-Hohenberg (Trzeciewnica), Kreis Wirsitz.**

Auf Grund des angewandten Vorkaufsrechtes wurden die Eheleute Homt durch das Landgericht in Bromberg zur Herausgabe des Grundstückes gegen Zahlung von 1 381,67 Złoty von seiten des Staatsschatzes verurteilt. In den Urteilsgründen wird ausgeführt, daß den Beklagten ein Zurückbehaltungsrecht und der Anspruch auf Zahlung des Kaufpreises nicht zustehe. Zugebilligt wurde ihnen jedoch der Ersatz der Aufwendungen für Neuinstandsetzungen, Dränage usw. im Gesamtbetrage von 5 140,00 Złoty. Da aber die Forderung des Fiskus für Grundstücksnutznießung in der Zeit von 1925 bis 1932 auf 4 691,67 Złoty festgesetzt wurde, bleibt für Homt nur der Betrag von 1 381,67 Złoty übrig. Das Grundstück ist 12,41,10 Hektar groß. Kurz vor der Ernte wurden die Eheleute Homt zur Räumung des Grundstückes aufgefordert. Bis zum 25. Juli mußte die Räumung erfolgt sein. Mit dem Betrage von 1 381,67 Złoty können sie nichts Neues mehr beginnen.

4. **Friedrich Stoll-Janowo, Kreis Culm.**

Am 3. 4. 1934 wurde Stoll auf Grund des angewandten Vorkaufsrechtes zur Herausgabe des ca. 60 Morgen großen Grundstücks Janowo, Blatt 4 und 8, verurteilt. Außerdem geht das Urteil auf Herausgabe des gesamten lebenden und toten Inventars, ferner auf Zahlung von 5 879,39 Złoty mit 10 Prozent Zinsen vom 1. 3. 32 vom Betrage von 5 044,79 Złoty, und vom 1. 1. 34 vom Betrage von 834,60 Złoty an den Fiskus. Das Urteil wurde für vorläufig vollstreckbar erklärt gegen Hinterlegung von 13 500 Złoty von seiten des Klägers.

In den Urteilsgründen wird das geltend gemachte Zurückbehaltungsrecht in bezug auf den Kaufpreis von 9 361,25 Złoty abgelehnt, desgl. wird dem Verlangen auf Ersatz der Auslagen nicht stattgegeben. Dagegen werden die Nutznießungsansprüche des Staates ab 25. 9. 25 auf die oben genannten Beträge anerkannt. Stoll verliert also nicht nur sein Hab und Gut, sondern hat noch rd. 6 500 Złoty hinzuzahlen. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt. Trotzdem wurde Stoll kurz vor der Ernte zur Herausgabe des Grundstückes aufgefordert. Der Fiskus hat also noch vor Rechtskraft vollstrecken lassen. Stoll ist bereits exmittiert und der Verzweiflung nahe, da er alles verloren hat.

5. **Philipp Lindenbach-Zachasberg (Zacharzyn), Kreis Kolmar.**

Am 5. 4. 1934 wurde Lindenbach vom Appellationsgericht in Posen zur Räumung des Grundstückes Zachasberg, Blatt 89, Größe ca. 45 Morgen, gegen Zahlung von 2 151,— Złoty von seiten des Starosten verurteilt. Das Urteil ist inzwischen rechtskräftig geworden.

Lindenbach wurde das Zurückbehaltungsrecht zugestanden; von dem Kaufpreis wurden jedoch 3 000,— Złoty für entgangene Grundstücks-Nutznießung in Abzug gebracht, so daß nur der Preis von 2 151,— Złoty übrig blieb. Mit der Vollstreckung des Urteils ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Lindenbach besitzt eine mehrköpfige Familie.

6. **Gustav Badke-Raffa (Rafa), Kreis Culm.**

Von dem Landgericht in Thorn wurde Badke am 25. 2. 33 zur Herausgabe des Grundstückes Raffa, Blatt 11, auf Grund des angewandten Vorkaufsrechtes und zur Herausgabe des Inventars verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig geworden. Vor der Ernte bekam Badke die Aufforderung zur Räumung des Grundstücks. Inzwischen dürfte die Exmission erfolgt sein. Das Zurückbehaltungsrecht konnte nicht geltend gemacht werden, da eine Abtretungserklärung des Verkäufers nicht vorlag. Diese wird nur unter Schwierigkeiten zu erlangen sein. Badke steht vorläufig also vor dem Nichts mit seiner mehrköpfigen Familie.

Diese Maßnahmen des Okręgowy Urząd Ziemski erscheinen um so unbegreiflicher, als nicht einmal neue Käufer für die betreffenden Grundstücke vorhanden sind. In sämtlichen Vollstreckungsfällen wurden gleichzeitig Bekanntmachungen zwecks Erlangung von Käufern erlassen. Die Grundstücke werden nach der Exmission vollkommen verwahrlosen. Wir erheben die dringende Bitte an die zuständigen Verwaltungsorgane, solchem Verfahren Einhalt zu gebieten.

Im übrigen enthalten wir uns jeden Kommentars.

Ministerratssitzung in Wien.

Wien, 31. Juli. (PAT.) Der außerordentliche Ministerrat, der gestern unter dem Vorsitz des neuen Bundeskanzlers Schuschnigg tagte, nahm zunächst den Bericht des Staatssekretärs für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit entgegen und stellte mit Genugtuung fest, daß in ganz Österreich vollständige Ruhe herrsche und daß die letzten Anstrengungen der Aufständischen erstickt worden seien.

Der Ministerrat verabschiedete dann ein Gesetz, daß die Teilnehmer am Putsch in Konzentrationslagern interniert werden sollen und zur Zwangsarbeit angehalten werden. Es wird ferner eine Beschlagnahme der Vermögen aller Teilnehmer am Putsch angeordnet.

Der Ministerrat beschloß, dem Generalstaatsanwalt die Vollmacht zu erteilen, besondere Untersuchungen über die Vorgänge vom 25. Juli anzustellen, und dann das Ergebnis dieser Untersuchungen zu veröffentlichen.

*

Ergänzung der Ministerliste.

Wien, 30. Juli. (PAT) Der Landeshauptmann von Niederösterreich Joseph Reither ist zum Minister für Landwirtschaft und Forsten ernannt worden. Auf den Posten des Unterstaatssekretärs für die öffentliche Sicherheit ist der bisherige Polizeidirektor von Niederösterreich Hammerstein berufen worden.

*

Kurt von Schuschnigg.

Der neue österreichische Bundeskanzler ist der jüngste seines Amtes. Während Dollfuß mit 40 Jahren die Leitung der Regierung übernahm, steht Schuschnigg erst im 38. Lebensjahre. Er wurde 1897 in Riva am Gardasee als Sohn eines Generals geboren. Er besuchte die Universität und Handelshochschule in Innsbruck, wo er Rechts- und Handelswissenschaften studierte. Von 1915 ab nahm er am Kriege teil. Im Sommer 1918 geriet er in italienische Gefangenschaft, aus der er erst im September 1919 zurückkehrte. Nach dem Abschluß seines Studiums wurde er Rechtsanwalt. Politisch schloß er sich den Christlich-Sozialen an, auf deren Liste er 1927 in den Nationalrat gewählt wurde. Im Kabinett Buresch übernahm er das Justizministerium, das er auch im Kabinett Dollfuß beibehielt. Nach dem Rücktritt Dr. Rintelens als Unterrichtsminister übernahm Schuschnigg auch dieses Amt. Der neue Kanzler ist der Gründer der Ostmärkischen Sturmscharen, eines Bundes junger Katholiken, die in erheblichem Gegensatz zu den Heimwehren stehen. Er hat sich damit eine Privatarmee geschaffen, deren Stärke auf 50 bis 60 000 Mann geschätzt wird.

Starhemberg — Führer der Vaterländischen Front.

Nach einer Mitteilung der Bundeskanzlei des Heimatdienstes wird Fürst Starhemberg die Leitung der Vaterländischen Front übernehmen. Damit ist das Erbe von Dr. Dollfuß zwischen Dr. Schuschnigg und Vizekanzler Starhemberg aufgeteilt worden. Die Übernahme der Leitung der Vaterländischen Front durch Fürst Starhemberg bedeutet eine weitere erhebliche Verstärkung der Heimwehrposition in Österreich.

Verhaftung des ehemaligen Bundeskanzlers Renner.

Wien, 31. Juli. (PAT) Aus sozialdemokratischen Kreisen wird mitgeteilt, daß der ehemalige Bundeskanzler Renner durch die Heimwehr verhaftet worden sei. In den letzten Tagen habe die Polizei etwa 3000 Sozialdemokraten und Kommunisten verhaftet. In das Konzentrationslager Wellersdorf sind 400 Sozialdemokraten eingeliefert worden.

*

Tauschitz kehrt nach Berlin zurück.

Berlin, 31. Juli. (PAT) Amtlich wird aus Wien mitgeteilt, daß der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschitz, in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren und seine Amtsgeschäfte als österreichischer Gesandter wieder aufnehmen wird.

Die Verhandlung gegen die Mörder des Kanzlers.

Wien, 30. Juli. (PAT) Heute nachmittag begann vor dem Militärgericht die Verhandlung gegen die Mörder des Kanzlers Dollfuß, nämlich gegen den Handelsgehilfen Otto Planetta und gegen den Führer des Angriffs gegen das Kanzleramt, den Elektrotechniker Franz Holzweber. Die Genannten sind angeklagt wegen Hochverrats und Planetta außerdem wegen Mordes an dem Kanzler Dollfuß. Nach dem Verhör der Angeklagten ergriff das Wort der Prokurator Dr. Tuppy. Er erklärte u. a.: Am 25. Juli fuhren vor dem Kanzleramt ein Personenauto und elf Lastautos vor, auf denen sich Nationalsozialisten befanden, die als Soldaten verkleidet waren. Das Personenauto und vier von den Lastautos gelangten in den Hof des Kanzleramtes. Etwa 200 Terroristen sprangen heraus, überwältigten die militärische und die polizeiliche Wache und besetzten, die Revolver in der Hand, verschiedene Säle des Amtes. Der Bote Hedvicek sah durch das Fenster, wie die Attentäter eindrangen, und suchte den Kanzler Dollfuß zu retten. Zu dem Zwecke bat er ihn, mit ihm nach dem Archiv zu gehen, wo er sich durch den Hinterausgang retten könne. Der Plan gelang indessen nicht. In der Zwischenzeit drangen die Terroristen in den Saal ein und die Flucht des Kanzlers erwies sich als unmöglich.

Einer der Terroristen schoß auf den Kanzler zweimal. Der Kanzler erhob wie zur Abwehr die Hände. Die bisherige Untersuchung hat festgestellt, daß der Kanzler trotz der schweren Verwundung noch einige Stunden lebte und zum Teil sogar bei Bewußtsein war. Er konnte noch mehrfach mit dem Minister Fey sprechen. Ungefähr um 5 Uhr starb der Kanzler. Die ärztliche Beschau stellte fest, daß beide Kugeln dem Kanzler den Hals durchbohrt hatten. Eines der Geschosse durchschlug die Halswirbel. Keine der beiden Verletzungen war tödlich. Der Tod trat ein infolge Blutverlustes.

Nach dem Verlassen des Gebäudes durch die Terroristen um 7 Uhr fand man eine ganze Masse von Waffen und Munition, die die Attentäter weggeworfen hatten, u. a. 69 Pistolen, System Steyr, 21 Bajonette und 1765 Geschosse. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß die Schüsse gegen den Kanzler der Angeklagte Planetta abgegeben hat, der im übrigen zugibt, daß er vielleicht einmal auf den Kanzler geschossen habe, daß er indessen nicht die Absicht hatte, ihn zu treffen, auch nicht, ihn zu töten, da der Befehl gegeben worden war, keine Gewalt anzuwenden und besonders nur im Notfalle zu schießen.

Planetta behauptet, daß die Schüsse den Kanzler nur durch Zufall getroffen hätten. Diese Erklärung ist nach Ansicht des Staatsanwalts unrichtig. Das wäre, so meinte der öffentliche Ankläger, ein merkwürdiger Zufall, wenn beide Geschosse zufällig den Kanzler, und zwar an derselben Stelle getroffen hätten. Der Zeuge, Schlosser Stein, bekundete, daß Planetta seinen Genossen gezeigt habe, wie er auf den Kanzler geschossen hätte.

Der Staatsanwalt stellte den Antrag, die Angeklagten wegen Hochverrats zu verurteilen und den Planetta außerdem noch wegen Mordes.

Auf Antrag der Verteidigung vertagte der Vorsitzende die Verhandlung, um den Verteidigern die Möglichkeit zu geben, sich mit den Angeklagten zu verständigen. Die Verhandlung wurde um 19.30 Uhr wieder aufgenommen.

Der Verhandlungssaal wurde von Militärabteilungen bewacht, die mit Karabinern mit aufgepflanztem Bajonett versehen waren.

*

Minister Fey als Zeuge.

Wien, 31. Juli. (PAT) Unter großer Spannung ist gestern vor dem Militärgericht Minister Fey als Zeuge vernommen worden, der die Vorgänge im Bundeskanzleramt vom 25. Juli schilderte. „Wir mußten alle", so führte Minister Fey aus, „uns still verhalten aus Furcht vor Gewalttaten. **Ich habe keinerlei Versprechen gegeben, ich bin aber der Ansicht, daß, wenn ein Versprechen gegeben sein sollte, dieses Versprechen auch gehalten werden müsse."**

Die Frage des Verteidigers, ob er nicht versprochen habe, daß die Aufständischen freien Abzug erhalten sollten, wurde vom Gerichtsvorsitzenden nicht zugelassen. Daraufhin sagte Minister Fey folgendes: „Ich habe keinen Grund, auf diese Frage nicht zu antworten. **Ich habe in dieser Angelegenheit mein soldatisches Wort nicht verpfändet, ich habe auch keine Verpflichtungen übernommen, da die Vereinbarung zwischen Minister Stürmer und den Aufständischen getroffen war. Ich bin lediglich als Vermittler hervorgetreten.** Es ist Tatsache, daß mich die Angeklagten bzw. ihre Führer gefragt haben, ob sie sicher sein können, daß das gegebene Versprechen gehalten werde. **Daraufhin sagte ich, daß sie meiner Ansicht nach vollkommen sicher sein können. Ich erkläre nochmals, daß ich selbst kein Versprechen gegeben habe, weil dies unmöglich war."**

Nach Minister Fey sagten Minister Stürmer und Staatssekretär Karwinsky aus. **Beide bezeugten, daß die Vereinbarung, die sie mit den Aufständischen abgeschlossen hatten, die Bestimmung enthalten habe, daß jede Vereinbarung ungültig werde, wenn eines der Mitglieder der Regierung ermordet würde.**

Nachts um 1.15 Uhr erklärten beide Verteidiger, daß sie infolge Überanstrengung an der Verhandlung nicht weiter teilnehmen können, worauf der Vorsitzende die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagte.

Wo blieb das „freie Geleit?"

Die Vorgänge auf dem Ballhausplatz.

Die „B. Z. am Mittag" veröffentlicht folgende Schilderung über die Vorgänge bei der Entsetzung des Bundeskanzleramtes:

„Minister Neustädter-Stürmer und Staatssekretär für Heereswesen, General Zehner, waren auf dem Ballhausplatz erschienen. Bald darauf kam Minister Major Fey auf den Balkon des Kanzleramtes, umgeben von Bewaffneten. Minister Neustädter-Stürmer rief zum Balkon hinauf: „Ich habe im Namen der Bundesregierung zu sagen: Wenn das Bundeskanzleramt auf dem Ballhaus-Platz geräumt wird, **geben wir allen freien Abzug und auch die Gelegenheit, ungehindert über die Grenze zu kommen.** Sollte dies nicht der Fall sein, wird das Bundeskanzleramt mit Waffengewalt genommen In 20 Minuten wird gestürmt!"

Unter den auf dem Platz versammelten Heimwehrleuten entstand daraufhin großer Lärm. Man rief zu den Fenstern hinauf: „Tut unserm Fey nichts!" Neustädter-Stürmer rief: „Wenn ihr dem Fey ein Haar krümmt, kommt kein Mensch lebend aus dem Haus!"

Zehn Minuten nach 6 Uhr abends erschien Fey wieder auf dem Balkon und ersuchte Neustädter-Stürmer mit ernstem Gesicht um eine Verlängerung der zuerst gestellten Frist von zwanzig Minuten bis 7 Uhr abends.

Minister Neustädter-Stürmer erwiderte: „Das machen wir nicht, nur bis ½7 Uhr. **Ich sage noch einmal, ich verbürge mich mit meinem Soldatenwort für freies Geleit bis zur deutschen Grenze."**

Fey rief vom Balkon herab: „Sie fragen, ob sofortiger Abtransport erfolgt."

Neustädter-Stürmer: „Ja."

Fey: „Sie fragen weiter, was man ihnen für Bedeckung geben wird. Sie verlangen militärische Bedeckung."

Neustädter-Stürmer: „Ja, die können sie haben. Alles soll herauskommen, wird auf Lastautos verladen. **Ich verbürge mich, daß niemandem etwas geschieht."**

Knapp darauf erschien Minister Fey abermals auf dem Balkon. Hinter ihm standen zwei Männer in Offiziersuniform, die Führer der Aufständischen, von denen der eine Holzweber heißen und ein früherer Zugführer gewesen sein soll, Fey rief hinunter: „Zur Sicherheit, daß ihnen nichts auf dem Transport passiert, soll im Radio verlautbart werden, daß sie freies Geleit erhalten haben und nicht mißhandelt werden sollen."

Neustädter-Stürmer erwiderte: „Ich glaube, ich bin mißverstanden worden. **Ich habe militärische Deckung zugesagt, da kann ihnen doch nichts geschehen."**

Fey: „Nachdem sie die Sicherheit der Personen im Haus verbürgen, wollen sie auch ihre Sicherheit gewährleistet sehen.

Neustädter-Stürmer: „Das **garantiere ich. Wir werden den Platz rund um das Bundeskanzleramt im Kreis absperren lassen und gewähren ihnen freien Abzug, so daß sie nicht direkte Strafe zu fürchten haben."**

Dem Minister Fey flüsterte nun einer von den Aufrührern etwas ins Ohr. Fey rief daraufhin hinunter, daß ein höherer Offizier als Leiter der Eskorte gewünscht werde.

Neustädter-Stürmer bewilligte dies.

Abermals verlangte Fey im Namen der Aufständischen Sicherheiten.

Neustädter-Stürmer begab sich darauf zu einem vergitterten Fenster in der engen Metastasio-Gasse, wo einer der Aufständischen erschien, um zu verhandeln. Der Minister versicherte, er verstehe unter Sicherheit militärische Bedeckung.

Die Aufständischen forderten danach, ihre Waffen bis zur Grenze mitnehmen zu dürfen, was aber abgelehnt wurde. **Schließlich nahmen sie die ihnen gestellten Bedingungen an.**

Wenige Minuten später erschien auch schon Major Fey in Freiheit auf dem Platz."

*

Was waren Dollfuß' letzte Worte?

Wien, 31. Juli. Nach dem Prozeßbericht der amtlichen Nachrichtenstelle hat Minister Fey in der Gerichtsverhandlung gegen die Dollfußmörder die letzten Worte von Dr. Dollfuß wie folgt wiedergegeben: **„Es soll Frieden und kein Blutvergießen mehr sein."** Ohrenzeugen in dem Prozeß erzählen aber nunmehr übereinstimmend, daß Fey gesagt haben soll, des Bundeskanzlers letzte Worte seien gewesen: **„Dr. Rintelen soll Frieden machen, und es soll kein Blutvergießen mehr sein."**

*

„Dollfuß' politisches Testament."

Wie auch die reichsdeutsche Presse meldet, veröffentlichte der Pariser „Excelsior" in seiner Freitag-Nummer einen Copyright-Artikel, den Bundeskanzler Dollfuß angeblich Ende voriger Woche verfaßt hat und den das Blatt als „politisches Testament von Dollfuß" bezeichnet. Der Artikel trägt die Überschrift „Bomben und Politik". Es heißt darin: „Die Mitglieder meiner Regierung und ich selbst haben nur den Ehrgeiz, Pioniere des Vaterlandes zu sein. Ich bin beeindruckt durch die Tatsache, daß ein beträchtlicher Teil unseres Volkes, besonders die Jugend der intellektuellen Klasse, sich für bessere Patrioten hält als wir es sind. Dabei haben wir lange Jahre hindurch unser Leben für die Verteidigung unseres Vaterlandes eingesetzt.

Diese Kreise sind krank, denn sie zögern nicht, um ihr politisches Ziel zu erreichen, die schlimmsten Désastres hervorzurufen. Sie schrecken nicht einmal vor dem gehässigsten Verbrechen zurück. Keiner von uns würde sein politisches Ziel durch solche Methoden erreichen wollen."

Der Schluß des Artikels enthält dann eine Art Aufruf an die politischen Parteien und an die nationalen Kreise, sich der vaterländischen Bewegung anzuschließen. Jeder Verband, der seinen nationalen Charakter vertrete, werde in Bälde sagen müssen, ob er Verbrecher dulden wolle.

*

„Heil Oesterreich unter grün-weißer Flagge!

Die Heimwehren in Tirol fordern in einem durch die amtliche politische Korrespondenz verbreiteten Lagebericht, daß die Fahne des Heimatschutzes neben der rot-weiß-roten Fahne zur Staatsfahne erklärt werde. In dem gleichen Aufsatz werden Andeutungen gemacht, daß die Heimwehr weitgehende politische Forderungen stellen müsse und auch stellen werde. In dem Artikel wird auch gesagt, daß in der Nacht zum 26. Juli alle bekannten Innsbrucker Nationalsozialisten von der Heimwehr trotz Widerstandes einer hohen amtlichen Stelle verhaftet worden seien. Der Aufsatz schließt mit dem Ausruf: „Heil Österreich unter grün-weißer Flagge!"

*

Die Wiener Polizei muß überprüft werden!

Am Sonntag abend ist in Wien folgende amtliche Mitteilung erschienen:

„Die Bundesregierung hat den Polizeipräsidenten Dr. Michael Skubl unbeschadet seiner bisherigen Funktion als Stellvertreter der Polizeipräsidenten Wiens zum Generalinspizierenden für die Bundespolizeibehörde bestellt. In dieser Eigenschaft obliegt Dr. Skubl die Aufgabe, die Versehen des gesamten Dienstes bei allen Bundespolizeibehörden laufend einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen und zur Behebung abfälliger Mängel in personeller und sonstiger Hinsicht unverzüglich Abhilfe zu schaffen."

*

Rom drängt auf Intervention?

Die Verstärkung der italienischen Streitkräfte an der östereichischen Grenze, die man Donnerstag amtlicherseits hartnäckig in Abrede stellte und die ein Communiqué der Stefani-Agentur nun schließlich doch zugeben mußte, wird damit begründet, daß am Putschtage, dem 25. Juli, rund 3000 Mann der österreichischen Legion an der deutsch-österreichischen Grenze marschbereit gestanden hätten(?!). Man erkennt an, daß diese an den Vorgängen in Wien oder in der Provinz in keiner Weise beteiligt waren, schützt indessen die Möglichkeit, daß es zu einem deutsch-österreichischen Zusammenstoß (?!) kommen könnte, vor, um die Entsendung von Truppen an den Brenner und die kärntnerische Grenze zu rechtfertigen.

Wie wir der reichsdeutschen Presse entnehmen, erklärte der Chefredakteur des halbamtlichen „Giornale d Italia", Gayda, Taten seien nötig, nicht Worte. Es sei unnütz, an die traditionellen Mittelchen der mehr oder minder kollektiven Schritte und der populären Noten zu denken. Solche diplomatischen Aktionen kommen nur denen zu Hilfe, die den Handstreich und die vollendete Tatsache lieben. Nur durch

direkte, schnelle und tatkräftige Intervention

könne, wenn nötig, der Gewalt begegnet werden. Aber von diesem Blatte, wie auch von den anderen wird ausdrücklich der Wunsch ausgesprochen, daß Mussolinis militärische Vorsichtsmaßregeln dazu dienen mögen, den Ernst der Lage klar zu machen; sonst freilich müßte man denen, die sich taub stellen, die auf andere Art, durch die überzeugende Stimme der Kanone, das Gehör schärfen.

Bezeichnend für das Mißtrauen und das Ausmaß, mit dem es die Gemüter beeinflußt hat, ist Gaydas Stellungnahme gegenüber dem Brief des Reichskanzlers, in dem er Herrn von Papen zum außerordentlichen Wiener Gesandten ernennt. Gayda nimmt diese Ernennung, die sowohl in Wien wie in London als „Friedensgeste, als Dokument der Versöhnungsbereitschaft" usw. gedeutet wird, zum Anlaß, um eine in der ganzen Weltpresse sicher einzig dastehende Kombination daran zu knüpfen, daß nämlich die Entsendung von Papens der Errichtung einer Filiale oder Unterabteilung der Berliner Regierung in Wien gleichkomme.

Von gewissen römischen Kreisen wird dafür Stimmung gemacht,

an Deutschland ein Ultimatum zu richten,

für den Fall, daß die Unruhen in Österreich nicht alsbald ein Ende nehmen. Eine Intervention der Mächte, so fügt man hinzu, sei zwar nicht zu überstürzen, sie müsse aber, wenn sie sich als notwendig erweisen sollte, wohl überlegt und wirksam sein.

Unter der Überschrift „Die Herausforderung der Kulturwelt" schreibt Gayda im „Giornale d'Italia": „. . . Die blutigen Hände, die sich gegen Dollfuß erhoben haben, beweisen in diesem tragischen Schlußakt die völlige Willensbereitschaft zur Gewalt, die sich gegen den Frieden einer Nation und gegen den Frieden und die Ordnung in ganz Europa richtet. Die ganze Welt ruft heute nach dem Gericht über diese Verbrecher und alle jene wohlbekannten Kräfte, die sie inspiriert haben. Dieser östereichische Terror hat seine Grundlagen, seinen geistigen Einfluß, seine Waffen, seine Finanzierung, seine gesamte Organisation und die Leitung der Aktionen auf deutschem Gebiet.(?) Diese Hartnäckigkeit des österreichischen Terrorismus läßt sich nicht anders erklären, als durch einen dunklen Plan verzweifelter Abenteuerlust, auch um den Preis schwerer internationaler Verwicklungen die neuen Schwierigkeiten der deutschen innerpolitischen Lage zu verschleiern . . ."

Die unabhängige Politik und das Verantwortungsgefühl Italiens betrachteten und beurteilten die Ereignisse aller Länder mit Ruhe, sie erkennen auch jeweils das Gute an. Zum österreichischen Problem jedoch, zur terroristischen Politik der Nationalsozialisten, die auf deutschem Gebiet organisiert war(?), habe Italien klar und deutlich bis zu den letzten Tagen immer und immer wieder seine Meinung gesagt. Man könne es nur sehr bedauern, daß die verantwortlichen Faktoren in Berlin ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. —

Rückkehr der Habsburger nach Oesterreich?

Eine polnische Meldung.

Der Pariser Korrespondent des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** sendet seinem Blatte folgende Nachricht:

Wie aus gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, ist die Frage der Rückkehr der Habsburger nach Österreich Gegenstand intensiver internationaler Verhandlungen, die schon in nächster Zukunft dazu führen können, daß Erzherzog Otto den österreichischen Thron besteigt, oder daß dem Erzherzog Eugen das österreichische Bundeskanzleramt übertragen wird. Von vielen Seiten wird darauf hingewiesen, daß lediglich die Rückkehr der Habsburger Österreich vor dem nationalsozialistischen Druck (!) und der Anschlußgefahr (!) schützen könne.

Auf die Initiative des Fürsten Starhemberg hin soll sich eine österreichische monarchistische Delegation nach dem Schloß Steenockerzeel in Belgien, der Residenz des Erzherzogs Otto, begeben haben. Die Französische Regierung, die bis dahin eine entschiedene Gegnerin jeglicher Projekte einer Wiederkehr der Habsburger war, soll unter dem Druck der letzten Ereignisse ihre Meinung geändert haben. Wie der Korrespondent „aus bester Quelle" erfahren haben will, sei die Französische Regierung sogar bereit, zwischen den österreichischen Monarchisten und der Tschechoslowakei zu vermitteln, die bis dahin in dieser Frage noch eine unversönliche Haltung einnimmt. Die Regierungen Jugoslawiens und Rumäniens ständen dem Vorschlage einer Rückkehr der Habsburger geneigter gegenüber, da sie die größte Gefahr in einer Verlängerung des augenblicklischen Zustandes sehen.

In den Kreisen, aus welchen diese Nachricht stammt, herrscht die Überzeugung vor, daß die Rückkehr der Habsburger nach Österreich nur noch von der Annahme der von Frankreich und der Kleinen Entente gestellten Bedingungen abhängt. Die Hauptbedingung liege darin, daß Erzherzog Otto einen Akt unterschreiben müßte, in welchem die Habsburger die Territorialklausel des Vertrages von St. Germain anerkennen müßten.

Wie der Korrespondent hinzufügt, wird von französischer Seite bereits ein diplomatischer Druck auf Prag ausgeübt werden, da Prag der stärkste Gegner einer monarchistischen Restauration Österreichs sei.

Erzherzog Otto wurde am 20. November 1912 geboren und ist der älteste Sohn des in der Verbannung gestorbenen letzten Kaisers von Österreich, Kaiser Karl und der Kaiserin Zita. Er ist jetzt 22 Jahre alt. Eine der eifrigsten Förderinnen des monarchistischen Gedankens in Österreich ist die Kaiserin Zita selbst.

Ottos Beileid.

Die Wiener Amtliche Nachrichtenstelle meldet: An Bundesminister Dr. von Schuschnigg als Leiter der Regierungsgeschäfte langte am 26. Juli morgens nachstehendes Telegramm aus Steenockerzeel ein:

„In tiefster Erschütterung, schmerzerfüllt trauere ich um den tapferen Verteidiger von Österreichs Freiheit, der, von ruchloser Mörderhand getroffen, in unerschütterlicher Treue zur Heimat, für diese kämpfend, als Held gefallen ist. Innigst bete ich zu Gott, ihm in der Ewigkeit im reichsten Maße zu vergelten, was er für meine und unserer aller geliebte Heimat getan. Möge der Allmächtige Österreich in dieser schicksalsschweren Stunde unter seinen besonderen Schutz nehmen.

Otto."

Auch die Exkaiserin Zita hat ein von der Wiener Presse veröffentlichtes Beileidstelegramm an die Witwe des Bundeskanzlers Dollfuß gesandt.

In sechs Wochen 693 Waldbrände!

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die sechswöchigen Trockentage im Reiche nicht weniger als 693 Waldbrände verursacht. Schätzungsweise sind mehr als 35 Millionen Schadensummen anzunehmen. Der Riesenbrand bei Waren in Mecklenburg hat allein einen Gesamtschaden von 6,9 Millionen Mark verursacht. Unermeßlich ist der Wildschaden.

Wie weiter gemeldet wird, steht die Verschärfung der Strafen gegen unberechtigtes Rauchen und Abkochen im Walde in beträchtlichem Ausmaße bevor. 99 Prozent aller Waldbrände sind nach den Erhebungen auf Verschulden des Publikums zurückzuführen gewesen.

Bisher 1500 Todesopfer der Hitze in Amerika.

Aus Washington wird gemeldet:

Die Zahl der infolge der katastrophalen Hitze ums Leben gekommenen Personen beläuft sich auf annähernd 1500. Die meisten Sterbefälle hat der Staat Missouri mit annähernd 400 zu verzeichnen, dann folgten Illinois mit 375 und Ohio mit 170.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Juli 1934.

Krakau + 2,50 (+ 2,45), Zawichost + 2,56 (+ 2,86), Warschau + 3,54 (+ 3,80), Plock + 3,10 (+ 3,36), Thorn + 4,36 (+ 4,57), Fordon + 4,28 (+ 4,48), Culm + 4,39 (+ 4,70), Graudenz + 4,67 (+ 4,97), Kurzebrak + 5,06 (+ 5,37), Piekel + 5,32 (+ 5,67), Dirschau — 5,34 (— 5,63), Einlage + 3,70 (+ 3,36), Schiewenhorst + 3,42 (+ 3,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

An mein Regiment.

Feldgrau von Haupt zu Füßen,
ein Zweiglein vorgesteckt,
von Wünschen und von Grüßen,
von Liebe ganz bedeckt —
Blond und in braunen Haaren,
zur Seite scharfen Stahl:
So sind wir ausgefahren,
dreitausend an der Zahl.

Dann sind wir vorgeschritten
bei Tage und bei Nacht
und standen bald inmitten
der Lotheringer Schlacht.
Oft haben wir gelegen,
wo Eisen traf und Blei.
Es ging der grause Segen
nicht immer glatt vorbei.

So viele sind gegangen
auf Nimmerwiederkehr —
so viele sind gegangen —
dreitausend und noch mehr!
Doch wo auch einer liege,
sein totes Antlitz spricht:
Der Mann zählt seine Siege,
doch seine Wunden nicht.

Karl Bröger.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Juli.

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter bei zunehmender Tagestemperatur an.

Ein goldenes Priesterjubiläum.

Eine seltene Feier wird das im Kreise Lissa gelegene Dorf (bis Juni d. J. war es noch Stadt) Schwetzkau Anfang August begehen. Sein langjähriger Pfarrer, Propst Stefan Frieske, wird sein goldenes Priesterjubiläum feiern dürfen. Der Jubilar wurde am 17. Januar 1861 in Klein-Kroschin (jetz: Krosinek), Parochie Polajewo, Kreis Obornik, geboren. Vom 1. Oktober 1872 ab besuchte er das Gymnasium in Deutsch-Krone; hier erlangte er am 31. März 1881 das Zeugnis der Reife. Besonderes Interesse zeigte e auf dem Gymnasium für Geschichte. Des noch immer nicht behobenen Kulturkampfes wegen konnte Frieske seine philosophisch-theologischen Studien nicht in der Heimat machen, sondern mußte zu diesem Zweck auf die Universität gehen. Das erste Jahr brachte er in Breslau zu und hörte hier u. a. den berühmten Kirchenrechtler Prälaten Dr. Laemmer. Ostern 1882 bezog er die Universität Würzburg, d.. damals in hohem Ansehen stand; denn es wirkten an ihr der Dogmatiker Franz Hettinger, der es wie wenige verstand, die Wahrheiten des Christentums lebendig zu machen, der Moraltheologe Göpfert, der ein recht praktisches, oft aufgelegtes Lehrbuch der Moraltheologie in drei Bänden geschrieben hat, weiter Josef Grimm, dessen siebenbändiges „Leben Jesu" das Musterwerk der katholischen Leben-Jesu-Forschung geworden ist, dann die beiden Kenner des christlichen Altertums Kihn und Nirschl und schließlich Kirschkamp, damals Professor der Philosophie und Fundamentaltheologie, später in Bonn der Moraltheologie. Nachdem Frieske unter diesen vortrefflichen Lehrern an seiner theoretischen Ausbildung mit innerer Anteilnahme gearbeitet hatte, trat er im März 1883 ins Priesterseminar zu Würzburg ein, wo er sich der Gunst des Subregens Dr. Braun erfreute, bekannt durch seinen späteren Kampf gegen Schell und Prof. Ehrhards Werk „Der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert". Am 3. August 1884 erhielt Frieske die Priesterweihe aus den Händen des Bischofs von Würzburg, Dr. Stein, der 1897 Erzbischof von München-Freising wurde.

So theoretisch und praktisch ausgebildet, stellte sich der Jubilar seiner heimischen geistlichen Behörde zur Verfügung und wurde zunächst (1884—87) Vikar in Blesen, wo er, seiner Neigung entsprechend, der Geschichte der ehemaligen Zisterzienser-Abtei nachgehen konnte. Auf seiner zweiten Stelle in Schneidemühl (1887—89) hat er den katholischen Gesellenverein, der nur noch vegetierte, wieder in die Höhe gebracht. Schließlich kam er 1889 als Vikar nach Tütz, Kreis Deutsch-Krone, wo er Mitbegründer des ersten katholischen Lehrervereins in der Erzdiözese Posen wurde; das Offizialat Deutsch-Krone gehörte nämlich bis 1923 zur Erzdiözese Posen, wenn auch der Kreis ein Teil der Provinz Westpreußen war. Im April 1892 bekamen die westpreußischen Filialen von Schneidemühl eigene Seelsorger; Frieske wurde damals der erste Administrator von Krummfließ; als solcher machte er im Juli 1892 sein Pfarrexamen, das ihm das Recht gab, sich um jede Pfarrstelle zu bewerben. Seine priesterliche Tätigkeit gehörte von nun an nur dem Kreis Lissa. Zuerst wurde er im August 1892 Pfarrer in Bargen, dann im April 1893 in Gollmütz und schließlich vom 1. Januar 1902 ab Propst in Schwetzkau. In seiner hier schon 32 Jahre dauernden Amtstätigkeit hat er sich vielerlei Verdienste erworben, zunächst um die Hebung des religiösen Lebens seiner Pfarrkinder, dann auch um die Erhaltung der Kirche; statt des einfachen Ziegeldaches ließ er ihr ein Kronendach geben, sie im Innern erneuern und auch in der letzten Zeit die Orgel gründlich instandsetzen. Außerdem hat er das Pfarrhaus erweitert und ein neues Vikarhaus gebaut. Die **deutschen Katholiken seiner Pfarrei hat er dadurch enger zusammengeschlossen**, daß er ihre Ortsgruppe am 1. Januar 1926 **dem Hauptverbande der Deutschen Katholiken Polens** angliederte. Vergessen wir auch nicht, daß Propst Frieske die Grauen Schwestern nach Schwetzkau gebracht hat! Das alles hat ihm die Liebe seiner Pfarrkinder in reichem Maße erworben. Wie sehr sie an ihm hängen, zeigte sich, als ihn ruchlose Buben in der Nacht des 25. September 1924 in seinem Schlafzimmer überfielen und unter Todesdrohungen ausraubten, und als er am 1. Mai 1932 von einem schweren Schlaganfall heimgesucht wurde. Gerade auf den Wunsch seiner Pfarrkinder ist es zurückzuführen, daß sein Goldenes Priesterjubiläum nicht ungefeiert vorübergehen soll. So wünschen wir denn dem Hochwürdigen Herrn Jubilar, daß er die Anstrengungen, die dieser Tag ihm bringen wird, gut bestehen, und daß Gott in seiner Güte ihm einen recht gesegneten Lebensabend schenken möge.

Domherr. Dr. Steuer.

---

§ **Im Kino Kristall** läuft zurzeit eine interessante Wochenschau, die Bilder von der Überschwemmungskatastrophe in Galizien zeigt. Es sind erschütternde Dokumente von der Größe der Katastrophe. Sie schildern eindringlicher als es Worte tun können, das Unglück, das über jene Landstriche gekommen ist. Es handelt sich zum größten Teil um Flugzeugaufnahmen überschwemmter Dörfer, um Aufnahmen von der Bergung bedrohter Bewohner und um Aufnahmen von den ersten Rettungsaktionen. Über diesem Bildstreifen liegt etwas von der Erschütterung, die über die Menschen der heimgesuchten Landschaft gekommen ist und die sich dem Zuschauer mitteilt.

§ **Gegen die Motorradraserei** werden in letzter Zeit wieder mehrfach Stimmen laut. Am Montag kam ein Motorradfahrer die Danziger Straße herunter und sauste so dicht an einer älteren Frau vorbei, daß diese vor Schreck einen Ohnmachtsanfall erlitt und zusammenbrach. Irgendwelche Verletzungen hat die Frau nicht erlitten. Die Behörden werden gut tun, dem Unfug der unbegründeten Raserei der Motorräder Einhalt zu gebieten.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend an der Ecke Berliner Straße und Mautzstraße (Św. Trójcy und Czartoryskiego). Dort wurde der achtjährige Schüler Zbigniew Józefiak durch ein Personenauto überfahren. Man schaffte den Knaben sofort in das Städtische Krankenhaus, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. — Montag mittag kam es zu einem weiteren Verkehrsunfall an der Ecke Johannis- und Danziger Straße. Hier fuhr ein Danziger Auto auf einen Radfahrer und zwar den 31jährigen Arbeitslosen Kazimierz Jaracz, Schwedenstraße (Podgorna) 11, auf. Jaracz wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Er hatte eine Brustquetschung erlitten.

§ **Durch einen Hufschlag schwer verletzt** wurde in Oplawitz der 12jährige Sohn des in Mühlthal beschäftigten Tischlers Kempinski. Einige Soldaten hatten den Jungen aufgefordert, eines der auf der Wiese befindlichen Pferde zu halten, wobei eins der Tiere ausschlug und mit dem Huf den Knaben an der Stirn traf. Der Junge mußte in das Bromberger Krankenhaus überführt werden.

§ **Eine Eifersuchtsszene** spielte sich heute nacht auf der Bismarckstraße (Slowackiego) ab. Eine Ehefrau, die von der Untreue ihres Mannes wußte, hatte diesen verfolgt und überraschte ihn mit seiner Geliebten auf der genannten Straße. Mit einem stumpfen Gegenstand schlug sie der Nebenbuhlerin auf den Kopf, so daß diese zu Boden sank. Die Verletzte mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich heute nacht am Ufer der Brahe in der Nähe der Eisenbahnbrücke in Jagdschütz. Dort wollte eine weibliche Person gegen ihren ehemaligen Freund und dessen Begleiterin mit einem Ochsenziemer vorgehen. Jedoch gelang es dem Mann, die Schläge abzuwehren und die Frau niederzuschlagen. Vorübergehende machten dem Tumult ein Ende und benachrichtigten die Polizei.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm infolge familiärer Streitigkeiten eine 20jährige weibliche Person im Hause Kujawierstraße 139. Sie hatte eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen und wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Man pumpte ihr den Magen aus. Der Zustand ist nicht besorgniserregend.

§ **Scheuende Pferde** eines Lastwagens rissen in der Nähe des Theaterplatzes den 25jährigen Arbeiter Julian Goltz aus Weißenhöhe von seinem Rade, der unter den Wagen kam. Glücklicherweise kam er mit einigen Quetschungen davon und wurde in das Krankenhaus geschafft.

---

e. **Argenau** (Gniewkowo), 30. Juli. Bei dem Lehrer Raddatz in Broniewo brachen erneut Diebe ein. Sie wurden jedoch bei der Arbeit gestört und konnten nur einen Radioapparat mitnehmen. Da sie vom Wächter angehalten wurden, ließen sie den Apparat fallen und gaben dann **auf den Wächter zwei Schüsse ab, durch welche dieser am Fuß und an der einen Seite verletzt wurde.** Die Täter entkamen unerkannt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mit dem 1. Juli d. J. wurde die hiesige Filiale der Kreiskrankenkasse Inowrocław aufgelöst. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden Anträge auf Zurückverlegung der Filiale gestellt, da der Verkehr mit Inowrocław zu umständlich und kostspielig ist.

k **Czarnikau** (Czarnków), 31. Juli. Ein Sommerfest des Kindergottesdienstes veranstaltete am Sonntag die evangelische Kirchengemeinde auf dem der Gemeinde gehörigen Sportplatz. Das Fest wurde als Erntefest gefeiert. Nachdem die Kinder mit Kaffee bewirtet waren, begannen der Ernteumzug und die Spiele. Die größte Freude rief ein Kasperletheater hervor, bei dem nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten aus dem Lachen nicht herauskamen. In dankenswerter Weise hatte sich der Posaunenchor Staykowo zur Verfügung gestellt. Einige Regenschauer konnten wohl zeitweilig die Spiele stören, aber der Fröhlichkeit taten sie keinen Abbruch. Superintendent Starke dankte allen, die zum Gelingen des Ganzen **beigetragen hatten. Mit dem Liede „Nun danket alle Gott" schloß die Feier. Zum Schluß wurden die Kinder noch mit** Kaffee, Würstchen und Semmeln bewirtet.

k **Czarnikau**, 31. Juli. Den Tod im Netzeflusse suchte am Sonntag nachmittag zusammen mit ihrem Kinde eine Eisenbahnerfrau. Die Frau wurde gerettet, das Kind aber ist ertrunken. Krankheit soll die Ursache des Selbstmordversuches sein.

h. **Gorzno** (Górzno), 29. Juli. Vorgestern entstand ein Feuer im Gehöft des Landmanns Peter Paczkowski in Abbau Gorzno. Verbrannt ist das Wohnhaus und ein Stall. Mobiliar, sowie das tote und lebende Inventar konnten gerettet werden. Entstanden ist das Feuer durch Funkenausflug aus dem Schornstein. — In Zdroje brannte dem Landwirt Franz Kaminski das ganze Gehöft nieder. In den Flammen kamen die Schweine um. Außerdem wurde das tote Inventar vernichtet. Entstehungsursache ist Funkenausflug aus dem Schornstein. Der Brandschaden ist bedeutend.

z. **Inowrocław**, 31. Juli. Gestohlen wurden dem hiesigen Einwohner Wojciech Polewski ein Paar Beinkleider, ein Herrenhemd und eine Aktentasche im Gesamtwerte von 15 Złoty. Wegen vierschiedener Diebstähle und Betrügereien wurden 5 hiesige Einwohner festgenommen.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in Brodzki bei Kruschwitz. Dort spielte ein 4jähriger Knabe in der Waschküche eines Besitzers, als er plötzlich in den mit kochendem Wasser gefüllten Waschkessel fiel. Das verunglückte Kind erlitt so schwere Brühwunden, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

ss. **Strelno**, 30. Juli. Gestern zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags ereignete sich in der Hauptstraße unserer Stadt ein folgenschwerer Motorradunfall. Als der 41jährige Mechaniker Adolf Rybak auf einem Motorrad die ul. Św. Ducha in der Richtung zum Marktplatz entlang fuhr, verlor er plötzlich aus unbekannter Ursache die Führung über die Maschine, die mit ihrem Lenker über die linke Rinnsteinborte auf den Bürgersteig raste. R. wurde an die Mauer des Hauses des Bäckermeisters Brodniewicz geschleudert. Man schaffte R. in das Krankenhaus, wo man feststellte, daß der Verunglückte außer Kopfverletzungen und innerlichen Erschütterungen einen rechten Oberschenkelbruch und drei Rippenbrüche erlitten hat.

b. **Mogilno**, 30. Juli. Der Autobus der Linie Orchowo—Mogilno—Pakosch erlitt bei der Feldscheune des Gutes Dabrowa auf der Chaussee von Kaisersfelde—Wilhelmssee einen Steuerbruch und raste gegen den nächsten Chausseebaum. Eine Insassin, Frau Reiter aus Dzierdzono, wurde verletzt. Der Autobus mußte abgeschleppt werden. Da die Post von Kaisersfelde in letzter Zeit durch den Autobus mitgenommen wurde, muß diese jetzt extra von Mogilno abgeholt werden. Es wäre längst an der Zeit gewesen, den Autobus, der ein ganz alter Typ war, aus dem Verkehr zu ziehen.

i. **Nakel** (Nakło), 31. Juli. Ein dreister Hühnerdieb schlich sich nachts in den Geflügelstall des Besitzers Jczek in Broniewo und bereicherte sich dort um 30 Hühner. — In der Nakler katholischen Kirche wurden einige wertvolle Gegenstände gestohlen.

Pudewitz (Pobiedziska), 30. Juli. Heute vormittag waren 8 Männer auf das Feld des Dominiums Podarzewo hiesigen Kreises gekommen, um Weizen zu dreschen. Der Inspektor forderte die Diebe auf, das Feld zu verlassen, andernfalls er von der Schußwaffe Gebrauch machen würde. Als die Männer tätlich gegen ihn vorgehen wollten, ließ er seine Arbeiter herankommen, worauf die Diebe mit den gefüllten Säcken davonliefen. Der Schaden ist bedeutend. — Ein ähnlicher Vorfall trug sich in Turostówko bei dem Gutsbesitzer Kelm zu, wo ebenfalls sämtliche Arbeiter zu Hilfe genommen werden mußten, um sich vor den Dieben zu schützen.

Acht Personen im reißenden Tessin ertrunken.

Mailand, 30. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Tessin in der Nähe von Ponte Ticino bei Galliate. Eines der Außenbordmotorboote, die den starken Ausflüglerverkehr am Sonntag zu bewältigen haben, hatte an Stelle der 10 zugelassenen Fahrgäste über 20 an Bord genommen. Bei Bewegungen der Bootsinsassen floß Wasser über den infolge der Belastung unmittelbar über der Wasserfläche liegenden Bootsrand. Als in der Aufregung einige Insassen im Boot aufsprangen, schlug das Boot um und sämtliche Personen fielen in den reißenden Fluß. Zehn Personen konnten lebend ans Ufer gebracht werden. Nur zwei hatten die Kraft, sich selbst zu retten, acht Personen wurden von den Fluten mitgerissen und ertranken. Man weiß nicht, ob nicht noch weitere Opfer zu beklagen sind. Bisher wurden fünf Leichen geborgen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 172

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Freda-Irene** mit Herrn Dr. **Eberhard Naumann** zu Königsbrück beehren sich anzuzeigen

Alexander Hannemann
Gutsbesitzer und Oberstleutnant a. D.
und Frau Hedwig geb. Ullrich.

Polczyno p. Puck (Polen)

Hierdurch beehre ich mich meine Verlobung mit Fräulein

Freda-Irene Hannemann

ältesten Tochter des Herrn Oberstleutnants a. D. **Alexander Hannemann**, Polzin und seiner Frau Gemahlin **Hedwig** geb. **Ullrich**, ergebenst anzuzeigen

Dr. Eberhard Naumann
zu Königsbrück, Danzig

im Juli 1934. 5419

Heute nacht verschied an Herzschlag unser treues, langjähriges Mitglied, der Landwirt **Herr**

Oskar Heller.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Menschen, der die Ehrfurcht und Achtung jedes Einzelnen verdiente. Wir stehen erschüttert vor der traurigen Tatsache seines plötzlichen Todes, welcher seinem arbeitsfreudigen und unermüdlichen Schaffen ein jähes Ende bereitete. Seine Arbeitsfreudigkeit auf der ererbten Scholle kann uns allen als Vorbild dienen. 5450

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
Ortsgruppe Koronowo.

Am Sonntag, dem 29. Juli 1934, um 17³⁰ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser geliebter guter Vater, der

Friseurmeister

Bruno Fritzkowski

im Alter von 64 Jahren.

Die Kinder.

Bydgoszcz, den 30. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. August, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Herz-Jesu-Friedhofes aus statt. 2659

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer **Krause** für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen unsern

innigsten Dank.

Gustav Bartz nebst Kindern und Eltern.
Toporzysko, den 31. Juli 1934. 2650

Von der Reise zurück.
Zahn-Arzt
Dobrowolski
Gdańska 5.
9—1 und 3—6. 2652

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 5432 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-52
4340

Parkwagen,
Selbstfahrer,
Cabriolettwagen, sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub u. reell aufgearbeitet
Zimmer,
Nakło n/N., Rynek 12.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 5313
Zb. Waligórski
Tel. 1223 - ul. Gdańska 12

STEMPEL
TEL. 1409
RAUSCH-TORUŃ
5438

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **Fritz Steinborn** 5296
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.



Das Auge

des Drucksachen-Empfängers muß durch modern ausgeführte Werbe-Drucksachen zum aufmerksamen Lesen derselben gereizt werden. Dann erst erfüllen diese voll ihren Werbezweck.

Unsere Großdruckerei liefert gute und zeitgemäße Drucksachen schnell und preiswert.

Verlangen Sie Muster-Offerten.

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6



5115

Erl. schnelle Methode.
Erlernen des Klavierspielens, monatlich 5 zł. **Hetmańska 5**, Aufgang rechts, Whg. 5.
2060

Lastauto „Ford"
¼ To., mit Anhängewagen billig. 2532
Sorzaniak, Hetmańska 30

---

2 Damen suchen ruhigen
Sommer-Aufenthalt 5417
mit voller Verpfleg. in waldr. Gegend. Angeb. erbittet mit Angabe des Pensionspreises
Frau Eschmann
Grudziądz, Rybacka 41.

Wäsche wäscht sauber und billig 2149
Szikowska, Długa 62.




Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6).
5430

Ernte- und wasserdichte Pläne
Getreidesäcke, Sackband, Bindfäden und sämtliche Juteartikel.
„Kojulen", Bydgoszcz, Podwale 12.
Telefon 397. 2521

Erdbeerpflanzen

garantiert sortenrein, **pikierte Ware**

Afrika, sehr früh, flach, dunkelrot,
100 Stück **10.— zł,** 1000 Stück **90.— zł,**
Deutsch Evern, beste allerfrüheste, kegelig, hellleuchtendrot.
Mad. Moutet, spät, unregelmäßig geformt, riesenfrüchtig, hellrot,
100 Stück **6.— zł,** 1000 Stück **54.— zł.**
Laxtons Noble, früh, groß, rund bis stumpfkegelig, leuchtend rot, sehr gute Erwerbs- und Einmach-Sorte.
Sharpless, mittelspät, groß, unregelmäßig geformt, leuchtendrot,
100 Stück **5.— zł,** 1000 Stück **45.— zł**

empfiehlt zur sofortigen Lieferung

Gärtnerei G. Hentschel
Toruń-Mokre. 5380

Tennisschläger

repariert billigst und gut

B. Paul, Pomorska 3

Eingang vom Tore 5154

Tennisbälle, gute inl. und ausl.
Schläger u. dgl. ständig auf Lager.
Fachmännische Bedienung.



Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
5433 **Telefon 1304.**

Heirat

Deutsche Herren aller Kreise, Beamte, Lehrer, Handwerker wünschen **glückliche Heirat.** Auskunft kostenlos. Damen, auch ohne Vermögen. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4796

Dame, 28 J. alt, evgl., mit Vermög., wünscht Briefwechsel
zwecks Heirat
m. bess. evgl. Handwerk. od. Kaufmann b. 35 J. Etw. Vermög. erw., ab. nicht unbed. erforderl. Off. m. Bild u. **D. 2612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer Landwirt, evgl., 10000 Zł. Verm., sucht passende
Lebensgefährtin.
Vermögen erwünscht z. Ankauf eines Grundst., evtl. Einheirat in eine Landwirtschaft. Offert. unter **M. 5319** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Behördl. genehm. Ehevermittl. f. alle Stände. Diskretion streng bewahrt. „Postęp", Sniadeckich 43. 2619

Offene Stellen

Tüchtigen jungen 5361
Konditor
stellt ein v. 15. August **Bäckermstr. R. Gański, Wejherowo, Gdańska 5.** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbet.

Suche einen jüngeren
Müllergesellen
der mit Sauggasmotor vertraut ist. Offerten mit Gehaltsanspr. an **P. Sprengel, Sępólno.**
5449

Müllerlehrling
sofort **gesucht,** für Wassermühle. 5392
E. Rosanowski, Słupski młyn, p. Łasin, p. Grudziądz.

Wegen Verheiratung meiner Wirtin,
die 12 Jahre in meinem Dienst war, suche zum 1. Oktober erstklassigen
älteren Ersatz
für großen Landhaushalt. Perfekt kochen, backen, einschlachten, einwecken, Federvieh Bedingung. Nur solche, die **Dauerstellung** such., m. erstkl. Zeugn. w. sich meld. u. **C. 5365** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum 15. 8. 34 evangelisches 5440
2. Stubenmädchen
kinderlieb, m. gut. Nähkenntnissen. Gehaltsforderung und Zeugnisse an
Frau v. Gordon, Konopat, p. Terespol, Pomorze.

Junges Mädchen
als
Wirtschaftslehrling
ohne Familienanschluß bei 10 zł Taschengeld monatlich gesucht. 5414
Goertz, Niem Stwolno, p. Sartowice, pow. Swiecie.

Mädchen, ehrl., saub., flink, ges.
2651 **Zduny 4a, W. 5.**

Suche v. sof. evgl., ält., ehrl. **Mädchen vom Lande** zur Hilfe im Landhaushalt. Gefl. O. u. **N. 2654** a. d. G. d. Z.

Kräftiges Mädchen
mit allen Hausarbeiten vertraut, sofort gesucht **Draheim, Młyn Parowy Pruszcz,** pow. Swiecie.
2657

Stellengesuche

Landw. Beamter
mit langjähr. Praxis, Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, mit Gutsvorstehersachen vertraut, sucht v. 1. 10. evtl. früh. selbständige od. unter Oberleitung Stellung. Ledig od. verheiratet. Off. u. **J. 5398** an die Geschst. d. Ztg.

Junger, energischer **landwirtschaftlicher**
Beamter
Landwirtssohn mit mehrjähriger Praxis, Primaner mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, 23 Jahre alt, militärfrei, der poln. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht Stellung als solcher unt. Leitung des Chefs oder als
1. Beamter
bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. **L. 5403** a. d. G. d. Ztg. erbet.

Gutsgärtner
29 J. alt, 12 J. Praxis, bewand. in all. Fächern der Gärtnerei, Bienenzucht u. Verkauf. Kenntnisse von elektr. Leitg u. Bedien. des Regenmot.,
sucht Stellung
ab 1. 10. od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **U. 5447** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Büroanfängerin
sucht v. sofort Stellung. Größeres Gut bevorzugt. Gefl. Angebote an **Evangelisches Pfarramt Dzwierzno Małe,** powiat Wyrzysk. 5446

Aeltere Dame
47 J., in allen häuslich. Verhältnissen bewand., sucht geg. kl. Tascheng.
Wirkungskreis
(gute Pflegerin, Gesellschafterin. Off. u. **O. 5416** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderlieb., 20 jähriges
Mädchen
sucht Stellung
von sofort od. spät. **als Kinder-, Haus- oder Stubenmädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. m. Gehaltsang. unter **R. 5415** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ev. Landwirtst., m. 4 Seminarklassen **sucht** eine Beschäftigung als **Erzieherin, Verkäuferin Beamtin** usw. Freundl. Anfragen an **Paula Baron, Szynych poczt. Rudnik,** pow. Chełmno. 5397

Besser., evgl. **Mädchen** sucht bald Stellung
als Stütze oder Haustochter.
In allen Zweigen eines Stadthaush. erfahren. Offerten unter **S. 5444** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe sucht Stellung
bei einem älteren Herrn od. älteren Eheleuten. O. u. **M. 2648** a. d. G. d. Z.

Empfehle prima 5448

Lindenblütenhonig

½ kg **1.50** zł

Karl Gross, Bydgoszcz
Kolonialwarengroßhandlung — Kaffeerösterei.

Suche von sofort
Stellung als Stütze
mit Familienanschluß oder zur Führg. eines frauenlos. Haushalts. Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **T. 5445** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besi. ev. Mädchen, 3 J. im Stadthaushalt, **sucht Stellung** als Allein- oder Stubenmädchen. Freundliche Zuschriften erbeten an **A. Kriewald, Solec Kuj.,** Rynek 4. 5541

Säuglingspflegerin mit Näh- u. Handarbeitskenntnissen, deutsche u. poln. Spr., sucht Stellg. vom 1. 8. 34 od. später. Off. u. **B. 2601** a. d. G. d. Z.

Waise sucht Stellung
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. **Z. 2537** a. d. G. d. Ztg.

Mädchen, im Haushalt perf., sucht Stellung. Offert. unter **J. 2624** an die „Deutsche Rundschau".

An- und Verkäufe

Villa

5 Zimmer und Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer, Waschküche, Remise, geeignet für Garage, Keller, mit schönem Obst- und Gemüsegarten, Erdbeeren-Anlage und Ackerland, im ganzen 4 Morgen, steuerfrei, 12 Min. von der Haltestelle der Elektrischen gelegen,

abreisehalber sofort zu verkaufen.

Nur ernste Reflektanten werden gebeten, ihre Anmeldung unter **„Sonnenheim 2630"** bei der Geschäftsst. d. Zeitg. niederzulegen.

Privatgrundstück
40 bis 60 Morgen, ohne Rente, guter Boden u. Gebäude, bei Barzahlung zu kaufen ges. **Rud. Homt, Paulina,** p. Sipiory, p. Szubin.
2645

Villa, sehr schön. Haus (Fremdenheim) 28 Räume, m. all. Komfort, i. alt. Park geleg., mit Land-, Vieh- und Gartenwirtsch., Sommer- u. Winterbetrieb, in renomm. Bad Schlesiens, zu verk. od. gegen größer. solid. Objekt in Polen zu tausch. gesucht. (nur von ernst. Reflekt.). **Näheres unter P. 5420** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus m. 4 Wohnung. **(Bielawki),** 1931 erbaut, **und Bauplatz** zu verkaufen. Off. u. **O. 2658** a. d. Geschst. d. Z.

Bauplätze
und Land für Gärtner, □m 60 gr bis 1.— zł, zu verkaufen. 5395
Bydgoszcz, Kujawska 148.

Wegen Fortzuges verk. das frühere Franke'sche
Geschäftshaus
Mostowa 4 bei sehr günstig. Beding. **Weinert,** Św. Jańska 14. 2531

Tausche
ein dreistöckiges **Hausgrundstück** in Danzig gegen 1 Haus od. Landgrundstück in Polen.
Grabowski, 5386
Grudziądz,
Wybickiego 47.

Haus verkäuflich.
Laden m. Wohn. frei.
Näheres 5399
Grudziądz, Pańska 11.

Pianos 2646
ab Fabrik daher sehr billig verkauft
O. Majewski, Pianofabrik,
Bydg., Kraszewskiego 10,
hinter Kleinbahnhof.

Starke Leiter
5½ m lang, billig zu **verkaufen.** 5396
Bydgoszcz-Bielawki,
Wawrzyniaka 14.

Gebr. Singer-Nähmaschine
zu verkaufen. Anfrag. **Konarskiego 9** b. **Röhr.**

Erdbeerpflanzen
in den besten, großfr. Sorten, kräftige verpflanzte Pflanzen, pro 100 Stck. 4 zł, empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit
Aug. Hoffmann,
Baumschulen Gniezno.
Preis- u. Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis. 5418

Kaufe altes Eisen Lumpen u. Metall
zu Höchstpreisen. 2625
Poznańska
Składnica Surowców
Leon Kitowski,
Bydgoszcz,
ul. Marzałka Focha 47.
Telefon 16-78.

Schalbretter
20 mm, bis 6 m lang, 35.— zł 1 m³. **Waller,** Wełniany Rynek 11. 2653

Wohnungen

7-3.-Wohnung
bequem, sonnig, mit gr. Veranda, am Park, im Zentrum d. Stadt, sehr preiswert vom 1. 10. 34 zu vermieten. Anfrag. unter **K. 2627** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2-Zim.-Wohnung
in schön geleg. Hause, mögl. a. einzelne Dame z. 1. 9. zu verm. 2655
Krakowska 18, W. 3.

Laden sow. 2 Zimmer **und Küche** von sofort zu vermiet. 5167
B. Grawunder,
Dworcowa 57.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit Pension abzugeben
Zduny 13, Wg. 3. 2656

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermiet. 5264
Kordeckiego 18, Wg. 2.

Pachtungen

Pacht — Verkauf!
Windmühlen, Wassermühlen, Motormühl., Häuser, Villen, Landwirtsch. günst. **Greife,** Sniadeckich 43. 2618

Manufaktur-, Modewaren-, Damenkonfektions-Geschäft

nebst kleiner Wäschefabrik, elektrisch und **größerer Teppich- und Gardinen-Abt.** und komplettem Inventar ist per 1. September oder Oktober **preiswert zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Moderner großer Laden ca. 500 qm, im Brennpunkt des Verkehrs. Große Existenz für einen oder zwei Herren aus der Branche, Arier, in **Schweidnitz** mit über 34000 Einwohnern und großer Umgegend. Auch käme evtl. tätiger Sozius mit mindestens **20 Mille Mark** in Frage. 5373

Offerten an **Oskar Weinert, Schweidnitz**
Kaiser Wilhelmstraße 3.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 172.

Bromberg, Mittwoch, den 1. August 1934.

Pommerellen.

31. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Eine nicht alltägliche Rettungsaktion

hatte die Freiwillige Feuerwehr Montag vormittag durchzuführen. Sie wurde um 9¼ Uhr zu dem in der Culmerstraße (Chełmińska), am Eisenbahnübergang, stehenden Benzintank alarmiert, dessen über der Erde befindlichen Röhrenteilen Rauch entströmte. Da es sich hier um eine äußerst gefährliche Sache, um die Möglichkeit einer furchtbaren Explosion handelte, wurde der Wagen- usw. Verkehr abgesperrt. Die Wehr hatte länger als eine Stunde zu tun, um ihrer Aufgabe, die Rauchentwicklung zu ersticken und damit jede Gefahr zu beseitigen, gerecht zu werden. Hierbei bediente sie sich eines von der Fliegerstation eigens entliehenen, für Unterdrückung von Benzinbränden bestimmten Apparates.

Was die Rauchschwaden hervorgerufen hat, blieb bisher unaufgeklärt. Der Version, daß ein zwecks Neuanstriches der Benzinpumpe beschäftigter Maler bei der Entfernung der alten Farbe das die Prozedur erleichternde Mittel des Abbrennens zur Anwendung gebracht habe, können wir absolut nicht Glauben schenken. Eher denkt man an einen leichtfertig weggeworfenen Zigarettenstummel oder dergleichen. Eine Explosion des 2000 Liter Benzin enthaltenden Tanks hätte, falls sie eingetreten wäre, unabsehbares Unheil anrichten können, zumal wenn man bedenkt, daß etwa 50 Meter entfernt sich ein großes Holzlager befindet. Daß die Ablöschungs- und Sicherungsmaßnahmen der Feuerwehr eine bedeutende Menschenmenge angelockt hatten, bedarf keiner Frage. *

Das langsame, aber stetige Sinken der Weichsel

bei Graudenz hält weiter an. Montag nachmittag gegen 2 Uhr zeigte der jetzt bereits freie Pegel an der Trinkemündung 4,90 Meter über Null an. (Dieser Pegel reicht, wie hinzugefügt sei, nur bis zu 5 Meter; ein höherer Stand muß an dem auf dem Rosanowskischen Hofe befindlichen Pegel abgelesen werden.)

Infolge des Fallens der Weichsel staut sich an der stark überfluteten Ossamündung das Wasser dieses Flüßchens nicht mehr, wie es Donnerstag und Freitag der Fall war, zurück, sondern es strömt jetzt in der gewohnten Richtung zur Weichsel.

In Sachen der Hilfsmaßnahmen bittet das Graudenzer Komitee alle, die nichtverderbliche Lebensmittel spenden wollen, diese im Magistrat, Zimmer 212, zwischen 8 und 14 Uhr abzugeben. Daselbst nimmt man auch Kleidungsstücke aller Art, soweit sie neu, oder aber wenigstens sauber und ganz sind, an. Mehr abgebrauchte Garderobe bittet man, bei der Feuerwehr abliefern zu wollen. In einigen Tagen werden zwecks Sammlung von Sachen Wagen die Stadt durchfahren.

In der hiesigen evangelischen Kirche war die Kollekte am Sonntag nach dem letzten Hauptgottesdienst laut Anordnung des Generalsuperintendenten D. Blau ihrem ursprünglichen Zweck entgegen und für die Opfer der Überschwemmung bestimmt worden. Dasselbe dürfte auch in sämtlichen anderen Gotteshäusern der evangelisch-unierten Kirche der Fall gewesen sein. So regt's sich also überall, um die durch die Wasserkatastrophe entstandenen Schäden zu beseitigen oder mindestens zu lindern. *

× **Warnung.** In Graudenz treibt sich, wie festgestellt worden ist, ein Individuum umher, das von Geschäftsleuten einen „Zuschlag zu den Handelspatenten" in Höhe von 3,50 Złoty einzieht und dafür Quittung erteilt. Falls sich diese Person wieder irgendwo bemerkbar machen sollte, so wolle man sie festhalten und der Polizei übergeben. *

× **Freie Fahrt der Feuerwehr oder Rettungsbereitschaft!** Neuerdings ergeht eindringlich Klage dahin, daß im Gegensatz zu anderen größeren Städten das Graudenzer Publikum, insbesondere Wagenlenker, beim Vorüberfahren der alarmierten Feuerwehr oder der zu einem Kranken oder Verletzten gerufenen Sanitätsautos sich nicht gebührend verhält, d. h. man hält es nicht für nötig, schleunigst den Weg freizumachen. Beladene Wagen oder andere Gefährte versperren, als müsse es so sein, die Straße, und viele Fußgänger denken nicht daran, ihre Schritte zu beschleunigen, damit die Feuerwehrwagen usw. schnell und ungehindert vorbeikommen. Wenn angesichts eines solchen Zustandes von den hier in Rede stehenden Rettungsfaktoren bitter Beschwerde geführt und gewünscht wird, daß polizeilicherseits allgemeingültige, strenge Vorschriften erlassen werden, die erziehend wirken und bei Vermeidung von Bestrafung beachtet werden müssen, so erscheint das gewiß erklärlich und berechtigt. Bei drohender Gefahr für Gesundheit oder Eigentum, die das Eingreifen der öffentlichen Hilfsinstitutionen erfordert, muß eben jeder die Rettungsaktion erleichtern, anstatt erschweren. *

× **Ein schmerzliches Abenteuer** hatte in der Nacht zum Montag der städtische Kassenbote Jan Szarafiński, wohnhaft Unterthornerstraße (Toruńska) 31. Als er gegen 2 Uhr durch die Herrenstraße (Pańska) ging, wurde er von mehreren ihm gänzlich unbekannten Personen angefallen und roh mißhandelt. Man versetzte ihm einen Messerstich in den Hals, durchstach ihm die rechte Wange, an der er eine 8 Zentimeter lange Wunde davontrug. Trotz der starken körperlichen Beschädigungen vermag der Verletzte in häuslicher Behandlung zu bleiben. *

× **Der Mann mit dem lockenden Angebot billiger Gasplätteisen,** über den in der „Deutschen Rundschau" aus Thorn und Bromberg berichtet worden ist, hat auch in Graudenz einige Personen hineinzulegen verstanden. Sein Trick beruhte darauf, daß er die Plätteisen für 7,50 Złoty offeriert, die Hälfte sich anzahlen läßt und damit seine „Pflicht" für erfüllt erachtet. Man hört darauf nichts mehr von ihm, noch von der angeblich von ihm vertretenen Firma. Daher **Vorsicht!** *

× **Nächtlicher Einbruch.** In einer der letzten Nächte wurde bei dem Landwirt Daniel Neumann in Jakobkau eingebrochen. Den Dieben fielen Anzüge, Wäsche, Pelze sowie 200 Złoty Bargeld zur Beute. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt ungefähr 3000 Złoty. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 4,92 Meter und Montag früh 4,57 Meter über Normal, so daß der Strom im Thorner Bezirk bereits in sein Bett zurückgekehrt ist. Selbstverständlich ist das Wasser nicht überall von den überflutet gewesenen Ländereien zurückgeflossen; es blieb vielmehr an tiefer gelegenen Partien stehen und bildet hier mehr oder weniger große „Seen". Das untere Ladeufer zwischen dem Fährhäuschen und der neuen Straßenbrücke ist immer noch etwas überflutet. — Der Schiffsverkehr am Sonnabend und Sonntag war außerordentlich rege, zumal nun wieder selbst die größten Dampfer unter den beiden hiesigen Brücken passieren können. Es trafen ein aus Warschau die Schlepper „Posejdon" und „Gdańsk" mit einem Kahn, sowie „Szopen", „Hetman" und „Batory", ferner aus Danzig Schlepper „Steinkeller" mit einem Kahn. Es starteten nach Warschau die Schlepper „Gdańsk" mit zwei und „Szopen" mit einem Kahn sowie der Salondampfer „Francja", der während des Hochwassers hier zwischen beiden Brücken eingesperrt war, ferner nach Danzig die Schlepper „Neptun" mit zwei und „Posejdon" mit einem Kahne. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Grunwald", „Faust", „Atlantyk", „Goniec" und „Pośpieszny" bezw. „Mars" und „Pomorzanin", auf der Fahrt von Danzig bezw. Dirschau zur Hauptstadt „Krakus" bezw. „Herold", „Fredro", „Saturn" und „Jagiełło". * *

Des Abends die Schwalben . . .

von

Max Dauthendey.

Des Abends die Schwalben am Himmel hinschießen,
Sie müssen zur Nachtzeit den Mond aufschließen.
Sie eilen hinauf ans kalkweiße Tor
Und heben den pfeifenden Riegel empor.
Da kommen Verliebten die Träume heraus,
Die Schwalben tragen sie ihnen ins Haus.
Das Mondtor steht offen die ganze Nacht,
Bis jeder Traum sein Glück gebracht.

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 22. bis 28. Juli gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 25 Geburten (15 Knaben und 10 Mädchen), darunter ein Zwillingspärchen, sodann 16 Todesfälle (11 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Eine Sensation für Thorn** war am Sonntag der Fassadenkletterer Felix Nazarewicz aus Krakau, der seine Kunst zugunsten der Hochwassergeschädigten und des Schützenverbandes „Strzelec" in der Mittagszeit am Geschäftshause der Möbelfabrik Gebrüder Tews in der Brückenstraße (ul. Mostowa) vorführte. * *

‡ **Geheimnisvolle Flaschenpost.** Der Sergeant Bernard Skulimowski des hiesigen 8. Sappeur-Bataillons fischte am Sonntag aus der Weichsel eine zugekorkte Flasche, in der sich ein Kärtchen mit folgender Inschrift in polnischer Sprache befand: „Wer dies Dokument findet, möge sofort der Polizei am Platze melden, daß ich mich in selbstmörderischer Absicht in Zawichost ertränkt habe. Rygasiewicz Piotr, Zawichost, den 12, 7. 34." Der Finder überbrachte diese Flasche der Polizei, die unverzüglich eine Untersuchung einleitete. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** unternahm Sonntag nachmittag in der Nähe des Gefallenen-Denkmals der 63er ein in den 30er Jahren stehender Mann aus der Königstraße (ul. Sobieskiego) 27. Er wurde mit der selbst beigebrachten Verletzung aufgefunden und in das Städtische Krankenhaus geschafft, aus dem er nach Hilfeerteilung wieder entlassen wurde. * *

‡ **Angefallen und verprügelt** wurde Sonntag abend gegen 9 Uhr auf dem Wege von der Jakobsvorstadt zum Stadtbahnhof (Toruń-Miasto) der ul. Dzika wohnhafte Zygmunt Tole. Die Tat erfolgte durch mehrere unbekannte Männer in der Nähe des ehemaligen Leibitscher Tores. Der Überfallene wurde so zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die benachrichtigte Polizei fahndet nach den Tätern. * *

‡ **Ein minderjähriger Bursche** wurde Sonntag abend gegen 10 Uhr auf dem Stadtbahnhof, wo er sich herumtrieb, durch den amtierenden Schutzmann festgenommen. Der Junge konnte außer seinem Namen weder seinen Wohnort noch nähere Personaldaten angeben und war aller Lebensunterhaltsmittel bar. Er wurde der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung übergeben. Man nimmt an, daß er aus irgendeiner Anstalt entflohen ist. * *

t. **Zwei Liebhaber fremden Eigentums** wurden durch die Polizei festgenommen: der berufsmäßige Bettler Michał Mazurek, 45 Jahre alt und taubstumm, der sich zwecks Vergrößerung seines Umsatzes auf Fahrraddiebstähle gelegt hat, sowie der 23 Jahre alte Gastwirtsgehilfe Bolesław Licznerski, der einem im Wartesaal des Stadtbahnhofs eingeschlummerten Reisenden aus Inowrocław den Koffer zu entwenden versucht hat. Beide sehen ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen. * *

t. **Ein ganz unglaubliches Verhalten** legte ein leider unerkannt entkommener Mann an den Tag, der am Sonnabend in der Wallstraße (ul. Wały) Zeuge war, als Franciszek Wojtaś von hier infolge eines Krampfanfalles vom Rade stürzte und besinnungslos liegen blieb. Anstatt dem Bedauernswerten beizustehen, eignete er sich schnell dessen Hut und Fahrrad an, an dem sich eine Aktentasche mit zwei Broten befand, an und suchte damit das Weite. Während Herr W. im nahen Militärspital Hilfe fand, wurde die Suche nach dem frechen Dieb sofort durch die Polizei aufgenommen. * *

‡ **Der Polizeirapport** von Sonnabend und Sonntag verzeichnet einen Diebstahl und vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurden zwei diebstahlsverdächtige Personen, gegen die sofort eine Untersuchung in die Wege geleitet wurde, außerdem eine weibliche Person unter dem Verdacht der Teilnahme an einem Diebstahl. Wegen Trunkenheit erfolgte eine Sistierung. * *

ch. **Karthaus** (Kartuzy), 31. Juli. Der 24jährige Arbeiter Franz Krepel aus Myszewo, Kreis Karthaus, wurde beim Kiesladen von herabstürzenden Kiesmassen gegen eine Lore geschleudert und erlitt außer einem Armbruch so schwere Schädelverletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

In das Postamt in Sullenschin versuchten nächtliche Diebe nach Durchfeilen einiger Gitterstäbe einzudringen, wurden aber verscheucht.

tz **Konitz** (Chojnice), 30. Juli. Montag früh kurz nach 3 Uhr erscholl Feueralarm. In dem Hause des Tischlermeisteres Leszczyński an der Danziger Chaussee war aus bisher ungeklärter Ursache ein Teil des Dachstuhls in Brand geraten. Die Feuerwehr ging energisch gegen den Brand vor und konnte den Dachstuhl retten und ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindern. So ist nur eine Ecke des Dachstuhls und ein Zimmer ausgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf ca. 2000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Die Konitzer Schützengilde eranstaltete am Sonntag ein Preis-Königsschießen und ein Ausschießen der Jubiläumsorden. Die ersten Preisträger waren die Schützenbrüdere Johannes Szyszke, Rekowski und Beil, die ersten Orden erwarben Wincent Brzezinski, Borkenhagen und Kwapich.

In Czersk waren wieder einmal Diebe tätig. So wurden Frau Wenckowska 7 Zentner Kartoffeln gestohlen, Fr. Glazer zwei Betten aus der Wohnung und Fr. Milewski ein Herrenfahrrad im Werte von 100 Złoty.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juli. Der aus dem Gdinger Fischerhafen ausfahrende Schleppdampfer „Wulkan" stieß mit einem einfahrenden Fischerkutter zusammen, wobei drei Personen verletzt wurden. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Gerhard 35." Nein.

„Krokodil". Der Leibgedingevertrag muß nach dem neuen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse in Form einer notariellen Urkunde geschlossen werden. Eine bloße schriftliche Bestimmung Ihres Bruders ist rechtsungiltig. Die Grundstücksübertragung an den Erwerber kann nur gleichzeitig mit der Eintragung des Leibgedinges für Sie erfolgen.

„Landschaft". Die landschaftlichen Hypotheken sind Amortisationshypotheken. Diese regelt der § 7 der Aufwertungsverordnung, der besagt: „Wenn die Rückzahlung der hypothekarisch gesicherten Forderungen aus einem Darlehen auf Amortisationsraten verteilt worden ist, dann wird die Höhe der Forderung festgestellt nach dem Stande des Tages, bis zu dem die letzte Amortisationsrate bezahlt worden ist, was nicht der Anwendung des Umrechnungssatzes nach der Zeit der Entstehung des Titels (§ 3) entgegensteht. Die aus der Umrechnung sich ergebende Summe der Złotyforderung wird verzinst und amortisiert wie ein neues Darlehen zu den vorherigen Bedingungen." Der Hinweis auf den § 3 der Aufwertungsverordnung bedeutet, daß der Wert der Hypothek nach der Zeit ihrer Entstehung gemäß der Umrechnungsskala des § 2 festzustellen ist.

Stabschef Lutze über die Neuordnung der SA.

Der Chef des Stabes der SA. Lutze gewährte einem Mitglied der Reichspressestelle der NSDAP eine Unterredung, über die die „NSK." folgendes mitteilt:

Frage: Mein Stabschef, die SA. hat die größte Erschütterung seit ihrem Bestehen hinter sich. Werden die Ereignisse des 30. Juni und 1. Juli für Geist und Haltung der Formationen von irgendwelchen Folgen sein?

Antwort: Nein! Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß die Qualität der SA.-Einheiten besser werden wird, weil ein Teil unzuverlässiger Elemente wieder ausgeschieden wird, während auf die Dauer der alte erprobte Kern der SA. im alten Geiste stehen wird.

Frage: Die Ihnen vom Führer gestellte Aufgabe ist außerordentlich umfangreich. Sie ist sowohl organisatorischer als auch personeller Art. Die Ereignisse des 30. Juni haben eine Neubesetzung zahlreicher höherer Führerstellen der SA. notwendig gemacht. Wird diese personelle Umbesetzung am 31. Juli bei Schluß des SA.-Urlaubes zum Abschluß gekommen sein?

Antwort: Zunächst sind nur Beauftragungen und keine endgültigen Ernennungen erfolgt. Allerdings sind diese soweit zum Abschluß gekommen, daß bei Ende des Urlaubs alle Stellen wieder besetzt sind.

Frage: Der Führer hat darauf hingewiesen, daß in der letzten Zeit die Alten Kämpfer bei Beförderungen immer mehr zurücktraten und Neulinge hohe Führerstellen in der SA. einnahmen. Sind bei der Neubesetzung der Gruppen die Alten Kämpfer in erster Linie berücksichtigt worden?

Antwort: Selbstverständlich stehen bei der Neubesetzung der Führerstellen die Alten Kämpfer im Vordergrunde. Es muß hierbei allerdings bedacht werden, daß natürlich nicht auf einmal eine völlige Neubesetzung der Führerstellen der SA. vorgenommen werden kann, sondern daß erst allmählich die Beauftragung von alten SA.-Männern mit Führerstellen möglich ist. Es wird jedenfalls interessieren, daß die meisten jetzt an der Spitze von SA.-Gruppen stehenden SA.-Führer Mitgliedsnummern unter 100 000 haben und im Besitze des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP sind.

Frage: Welcher Art sind die organisatorischen Veränderungen die in der SA. durchgeführt werden?

Antwort: Über alle organisatorischen Maßnahmen kann ich mich heute nicht äußern, jedoch sind die ernsten Veränderungen ja bereits durchgeführt, wie z. B. die Auflösung der Obergruppen, der Inspektionen usw. und die Beseitigung der zum Teil aufgeblähten Stäbe bezw. ihre Zurückführung auf ein gesundes Maß. Am wichtigsten scheint mir die meistens vernachlässigte weltanschauliche Schulung der SA. notwendig zu sein, um dem Führer in der SA. wieder ein Instrument zu schaffen das wirklich als Garant des Nationalsozialismus angesprochen werden kann.

Frage: Von den heutigen SA.-Männern gehören schätzungsweise über die Hälfte der Partei nicht an, weil sie erst nach Schließung der Mitgliederlisten der Partei in die SA. eintraten. Wie soll künftig wieder die innere Verbindung zwischen Partei und SA. gewährleistet werden?

Antwort: Ich halte es für selbstverständlich, daß zunächst einmal alle SA.-Führer, aber mit der Zeit auch alle SA.-Männer wieder Parteigenossen sind. Ich werde auf jeden Fall dafür sorgen, daß die SA. wieder eine der festen Säulen innerhalb der Partei wird.

Frage: Wie wird sich künftig das Verhältnis zwischen SA. und den anderen selbständigen Organisationen der Partei (SS., PO., Arbeitsdienst, HJ.) gestalten?

Antwort: Das herrliche, absolut kameradschaftliche Verhältnis, das zwischen den Pfeilern der NSDAP in der Kampfzeit herrschte, ist für mich wie für jeden alten Nationalsozialisten, SA.-Führer und SA.-Mann eine Selbstverständlichkeit. Dieses alte Verhältnis dort, wo es durch die Entwicklung der letzten Monate beeinträchtigt worden sein sollte, wiederherzustellen, wird mir um so leichter werden, als mich mit den Führern der anderen Säulen der Partei ein freundschaftliches Verhältnis aus den früheren Kampfjahren verbindet.

Frage: Welche Aufgaben werden der SA. nach Wiederherstellung ihrer alten Zielsetzung gestellt werden?

Antwort: Über die einzelnen Aufgaben, die der SA. für die Zukunft im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung gestellt werden, möchte ich mich heute noch nicht äußern. Ich sehe es aber als meine vornehmste und höchste Pflicht an, den alten SA.-Geist wieder herzustellen, der die Bewegung großgemacht hat und uns die nationalsozialistische Revolution gewinnen ließ.

*

Gemeinschaftsschulen aller Gliederungen der NSDAP.

DNB. **Berlin**, 27. Juli.

Der Beauftragte des Führers zur Überwachung der gesamten Schulung und Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hat in Verfolg des seiner Beauftragung zugrunde liegenden Auftrags des Führers „Sicherheit der Einheit der gesamten Bewegung", eine Entscheidung herbeigeführt, die auf die künftige Entwicklung der verschiedenen Gliederungen der gesamten PO., SS., SA., HJ., des Arbeitsdienstes und des Bauerntums von größter Bedeutung ist und die durch nichts erschütternde Einheit der NSDAP. erneut unter Beweis stellt.

Die Verwirklichung eines dahinzielenden Vorschlages des Reichsleiters Alfred Rosenberg ist durch die gemeinsame Kundgebung der für die verschiedenen Gliederungen der Bewegung verantwortlichen Reichsleiter und Führer gesichert:

„Wir stimmen dem Ersuchen des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP., Pg. Alfred Rosenberg, bei, **zweimal im Jahre Gemeinschaftsschulen aller Gliederungen der NSDAP.** einzurichten, und durch diese gemeinsame Arbeit die weltanschauliche und staats-gemeinsam. Arbeit die weltanschauliche und staatspolitische Einheit der NSDAP. und die Unerschütterlichkeit des nationalsozialistischen Wollens zu dokumentieren.

Berlin, im Juli 1934.

gez. R. Walther Darré, Reichsbauernführer, Reichsminister.

gez. Konstantin Hierl, Reichsführer des Arbeitsdienstes, Staatssekretär.

gez. Heinrich Himmler, Reichsführer der SS.

gez. Dr. Robert Ley, Stabsleiter der PO.

gez. Victor Lutze, Chef des Stabes der SA.

gez. Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches."

*

Der Kampf um den Pyhrnpaß.

Das Bundesministerium für Landesverteidigung (Pressedienst) gibt einen Bericht über den Kampf um den Paß Pyhrn und im steierischen Ennstal, der beiden Seiten ein ehrenvolles Zeugnis für ihre Tapferkeit ausstellt, wenn auch die heldenmütige Abwehr der Aufständischen nur mittelbar erkennbar wird:

Am 25. Juli abends erhielt das Linzer Brigadekommando die ersten Nachrichten über die Ausbreitung von Revolten im oberen Ennstal. Besonders in der Umgebung von Selztal und Liezen waren, Unruhen ausgebrochen. Die Bezirkshauptmannschaft, das Postamt, Gendarmeriekommando und die Fernsprechanlagen im Selztal wurden von ehemaligen SA.-Leuten als besetzt gemeldet, die die nähere und weitere Umgebung, schwer bewaffnet, abpatrouillierten. Noch am gleichen Abend gab das Bundesministerium für Landesverteidigung dem Brigadekommando den Auftrag, eine Säuberungsaktion mit Truppenteilen der 4. Brigade gegen das obere Ennstal durchzuführen. Die nötigen Vorsorgen wurden noch in der Nacht auf den 26. Juli veranlaßt. Es bestand die Absicht, den Pyhrnpaß mit dem Bosrucktunnel von drei Seiten anzugreifen. Von Norden her über Spittal am Pyhrn hatte die Gruppe Oberstleutnant Danner, Ortskommandant von Steyr, bestehend aus Teilen der Alpenjägerregimenter Nr. 7 und 8, der Brigade-Artillerieabteilung Nr. 4 und der Kraftfahrkompanie Nr. 4, vorzugehen, von Westen über Bad Aussee und Statnach-Irdning hatte die Gruppe Major Schusta und von Osten über Altenmarkt-Admont die Gruppe Gendarmeriemajor Kuchar flankierend einzugreifen.

Der erste Eisenbahntransport unter Kommando des Oberstleutnants Dohndorf des Alpenjägerregiments Nr. 8 traf am 26. Juli vor 8 Uhr früh in Spittal am Pyhrn ein. Nach der Ausladung wurde der Vormarsch gegen den Pyhrnpaß angetreten. Eine Stunde später traf auch Oberstleutnant Danner mit dem Alpenjägerbataillon III/7 aus Steyr ein, der beigegebene Artillerie der Brigadeartillerieabteilung Nr. 4 aus Enns mithatte.

Beim Vormarsch gegen die Paßhöhe wurde bereits die Anwesenheit gegnerischer Kräfte festgestellt, die beim Pflegerteich ein Hindernis errichtet hatten. Die beiden von Oberstleutnant Danner geführten Gruppen gingen auf und westlich der Paßstraße vor. **Die Paßhöhe wurde ohne besondere Gefechtshandlung zur Mittagszeit erreicht. Der weitere Vormarsch und Abstieg in dem schluchtenreichen, stark bewaldeten Gelände war äußerst schwierig. In diesem Gebiete hatten sich die Aufständischen hinter Sträuchern und Felsen, auf Bäumen und in Häusern festgenistet. Der Kampf war trotz geschickten Vorgehens der Soldaten verlustreich. Vorn, seitwärts und rückwärts wurden die braven Alpenjäger beschossen; dort, wo man glaubte, den Gegner endlich fassen zu können, war er unter Ausnutzung des Geländes und der Bewachsung verschwunden. Besonders unangenehm wurden die Baumschützen empfunden. Mancher im Weltkrieg erprobte Offizier und Unteroffizier erinnerte sich vergleichsweise an die Komitatschikämpfe in Serbien und die ersten Kämpfe in Rußland. Das Hauptquartier der Aufständischen war im sogenannten „Eßl-Wirtshaus", von dem aus lebhaft gefeuert wurde. Einige gut gezielte Schüsse der Artillerie und Minenwerfer bewirkten, daß das Haus in die Luft flog. Vermutlich war auf dem Hausdach Sprengmunition versteckt gewesen. Nach Brechung des Widerstandes konnte die Vorrückung nach Liezen rascher fortgesetzt werden.**

Um 20 Uhr erreichte die Kampfgruppe Oberstleutnant Danner als erste Einheit Liezen. Kurz darauf traf von Westen her die Gefechtsgruppe Major Schusta des Alpenjägerregiments Nr. 7 mit der Eisenbahn ein; bald gelang es aber auch mit der Gruppe Gendarmeriemajor Kuchar die Verbindung aufzunehmen. Im weiteren Vorgehen besetzte Major Schusta kampflos den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Selztal.

Die Aufrührer hatten bei den Kämpfen schwere Verluste erlitten. So wurden während des Vormarsches fünf Tote geborgen. Aber auch die Verluste der bewaffneten Macht waren empfindlich. Einer der tapfersten Offiziere des Weltkrieges Major Johann Charvat des Alpenjägerregiments Nr. 8, der Erstürmer des Prvi Hum beim Durchbruch von Flitsch, der einzige Offizier der alten österreichischen Armee, dessen Brust außer dem Kronenorden zweimal die Goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere schmückte, fand den Heldentod. Ebenso ein Alpenjäger. Oberstleutnant Dohndorf und acht Alpenjäger wurden schwer verwundet. Die Ruhe ist in diesem Aufstandsgebiet wieder hergestellt. Die irregeleiteten tapferen Bergbewohner wurden zur Niederlegung der Waffen gezwungen.

*

Die Kämpfe in Kärnten beendet?

(DNB) Wien, 30. Juli. Ein sehr interessanter Bericht traf am Montag aus Kärnten ein. Während im allgemeinen die Ruhe im ganzen Bundesgebiet hergestellt ist, haben sich 300 Aufständische unter Führung des gräflich-thurnschen Försters Josef Wölz auf dem Rabenstein an einer steilen Felskuppe an der südslawischen Grenze festgesetzt. Sie weigern sich, sich zu ergeben, und haben die fast uneinnehmbare Felsstellung schwer verschanzt. Von südslawischer Seite aber, wo der Zugang leichter ist, werden sie von den Bewohnern mit Nahrung versorgt. Die Heeresgruppen haben Parlamentäre zu Wölz geschickt mit der Aufforderung, er möge sich ergeben. Wölz wies dieses Ansuchen ab und erklärte, daß er bestimmt wisse, die Sache der Aufständischen stände knapp vor dem Siege. Augenblicklich laufen Verhandlunge zwischen der Österreichischen und der Südslawischen Regierung, um die Einsetzung von Artillerie auf österreichischer Seite zu ermöglichen.

Wie der Wiener Rundfunk in der Nacht zum Dienstag mitteilte, ist es den Bundestruppen inzwischen gelungen, die tapferen Verteidiger des Kärntner Grenzabschnitts auf jugoslawisches Gebiet abzudrängen, wo sie entwaffnet und interniert wurden.

Englands Luft-Sorgen.

Simon-Rede zum Abschluß der Luftfahrt-Aussprache.

London, 31. Juli. In seiner Rede im Unterhaus zum Abschluß der Luftfahrt-Aussprache ging Sir John Simon auf eine Forderung Churchills ein, die Regierung solle erklären, Deutschland halte die Versailler Vertragsbestimmungen über die Militärflugzeuge ein. Simon sagte, Churchill glaube sicherlich, daß die Regierung die von ihm geforderte Zusicherung nicht geben könne. Er wolle keine Erklärung abgeben, die den Charakter einer Anschuldigung haben und naturgemäß zu der Forderung führen würde, Beweise vorzulegen. Indessen stehe es ihm frei zu sagen, daß Deutschlands Interesse an der Entwicklung der Luftfahrt sehr groß sei und daß die geplanten Summen für Zivilflugzeuge und passive Luftverteidigung sehr groß seien. Simon bemerkte weiter, im allgemeinen gebe es **keine Vertragsgrenze für die Entwicklung der deutschen Zivilluftfahrt.** Die privaten Flugzeuge in Deutschland seien bekanntlich sehr zahlreich und jedermann wisse Bescheid über das eifrige Interesse der deutschen Jugend an der Luftfahrt. Man müsse im Auge behalten, daß sich viele Maschinen für zwei verschiedene Zwecke verwenden ließen.

Es sei aber schwer, festzustellen, wie weit sich die deutschen Flugzeuge etwa zur Ausführung von Bombenangriffen eigneten. **Deutschland habe wahrscheinlich die höchstentwickeltste Handelsluftfahrt in Europa. Seine geographische Lage rechtfertige dies, und seine Unternehmungslust und seine Geschicklichkeit förderten diesen Zweig der Luftfahrt nur.** Er, Simon, fürchte, daß Handelsflugzeuge mit genügender Flugtüchtigkeit und genügendem Operationsradius ebensogut Bomben befördern könnten, wie Passagiere und Gepäck, besonders, wenn sie auch noch eine genügende Schnelligkeit besäßen. Diese Erwägungen müßten im Auge behalten werden, wenn die etwaige Luftstärke der Länder abgeschätzt werde.

Sir John Simon erwähnte weiter, daß im Verlauf der Aussprache Ziffern über den Umfang des Flugzeugbaues in Deutschland genannt worden seien, daß aber die betreffenden Redner keine Quelle für ihre Angaben genannt hätten. Er wies darauf hin, daß die Regierung nicht in der Lage sei, ihre Informationen über derartige Dinge bekannt zu geben, und daß geheime Informationen über solche Sachen sehr widerspruchsvoll sein können. Er fügte hinzu, er habe es für richtig gehalten, diesen Dingen gegenüber offen zu sprechen. Er glaube dadurch gute Beziehungen nach außen hin nicht zum mindesten gefährdet zu haben.

Am Schluß seiner Rede kam Simon, nachdem er versichert hatte, daß das Interesse der Regierung an der Abrüstungs-Konferenz unvermindert stark sei, auf den Luftfahrt-Ausschuß dieser Konferenz zu sprechen. Der Ausschuß habe zwar seine Sitzungen noch nicht abgeschlossen. Es sei richtig darauf hinzuweisen, daß die Abwesenheit Deutschlands von der Konferenz für viele ihrer Aufgaben das Haupthindernis bilde Diese Abwesenheit sei besonders bedauerlich, wenn die Möglichkeit des Mißbrauchs von Zivilflugzeugen erörtert werden solle. Deutschland müßte selbstverständlich an solchen Erörterungen teilnehmen.

Volksgerichtshof ab 1. August.

Wie die reichsdeutsche Presse von zuständiger Stelle erfährt, wird der Volksgerichtshof seine richterliche Tätigkeit am Mittwoch, dem 1. August, im Preußenhaus in Berlin aufnehmen. Für diesen Tag haben alle drei Senate ihre erste Verhandlung angesetzt, und zwar die ersten beiden Senate in Hochverratssachen und der dritte Senat in einer Landesverratssache. Wenn auch zurzeit die Zuständigkeitsfrage noch nicht endgültig geregelt ist, so darf man wohl annehmen, daß die Aburteilung von Landesverrat und Spionage auch in Zukunft allein dem 3. Senat übertragen bleibt. Der Volksgerichtshof nimmt seine Arbeit in der Lage auf, in der sie ihm vom Reichsgericht in Leipzig übertragen wurde. Mit sensationellen Prozessen ist daher vorerst nicht zu rechnen. Trotzdem kommt der von dem neuen Gerichtshof im Preußenhaus zu leistenden Arbeit größte praktische Bedeutung für den Schutz des Staates gegen Anschläge auf seinen äußeren wie inneren Bestand zu.

*

Oberpräsident Schwede.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde der neuernannte Gauleiter von Pommern, der Koburger Bürgermeister Schwede nunmehr auch von Ministerpräsident Göring zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt.

*

Freiherr Ernst von Wolzogen gestorben.

München, 30. Juli. Am Montag früh starb in München der bekannte Schriftsteller Ernst Freiherr von Wolzogen im 79. Lebensjahre. Wolzogen war seit einiger Zeit in dem kleinen Orte Puppling bei Wolfrathausen im Isartal ansässig, starb jedoch in der Münchener Polyklinik. Seine Feuerbestattung findet Mittwoch vormittag im Münchener Ostfriedhof statt.

Ernst Freiherr von Wolzogen, ein gebürtiger Breslauer, hätte am 23. April 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Schon in seiner Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich zunächst der Schriftstellerei zu. Um 1900 machte er dann den gewagten Versuch, das französische, aus der Pariser Boheme herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verpflanzen. Das von ihm gegründete „Überbrettl" hatte zunächst einen großen Erfolg, zu dem seine Frau Else Laura, geb. Seemann, viel beitrug. Wolzogens Idee wurde aber von geschäftstüchtigen Leuten ins Unkünstlerische gezogen und verkümmerte bald. Als Schriftsteller, dessen völkische Einstellung und satyrische, wohlgemeinte Kritik am satten und mit sich zufriedenen Bürgertum in früherer Zeit wenig Anerkennung fand, hat sich Ernst von Wolzogen bleibenden Wert gesichert. Den Weltkrieg hat der 60-jährige noch als Landsturmmann im Schützengraben mitgemacht. Damals wurden seine Bücher viel gelesen. Sein Buch „Landsturm im Feuer" erreichte 100 Auflagen. Der Zusammenbruch 1918 zerrüttete den Schriftsteller Wolzogen im Innersten. 1921 begegnete Wolzogen gemeinsam mit Dietrich Eckart Adolf Hitler und schloß sich diesem an. 1923 erschienen seine „Lebenserinnerungen" und andere Bücher, die Anerkennung fanden. Ernst von Wolzogen hat viele Jahre bittere Not leiden müssen, bis auch ihm durch den Nationalsozialismus **Unterstützung zuteil wurde.**

Die polnische Sintflut — wirtschaftlich gesehen.

(Von unserem oberschlesischen Korrespondenten.)

Zurzeit **Krakau**, 28. Juli.

Man kann, von Kattowitz, ohne weitere Umstände auch jetzt in einer und einer halben Schnellzugstunde nach Krakau fahren. Weiter nach dem Südosten, der Tatra zu oder nach Lemberg, sind stundenlange Umfahrten erforderlich, für die soeben neue Fahrpläne herausgegeben worden sind. Schätzungsweise 200 Kilometer Eisenbahnstrecken, die nicht etwa in einer Linie liegen, sondern von verschiedenen Orten im Hochwassergebiet abgehen und so an einem halben Dutzend Stellen den Verkehr unterbrechen, sind unter Wasser geraten und auch dort, wo es wieder abgeflossen ist, nicht befahrbar. Brücken in, zusammengezählt, mehr als 6 Kilometer Länge, sind durch die Überschwemmungskatastrophe zerstört worden. Die Schäden an diesen Verkehrswegen zusammen werden auf mindestens 100 Millionen Złoty geschätzt — die Zerstörung der Landstraßen usw. nicht mitgerechnet.

Der Rundfunk bringt immer neue Hiobsposten. Was die Überschwemmung übrig gelassen hat, vernichten auf den Feldern im weiteren Umfange

Stürme, Gewitter und Regen,

und die schlimmsten Nachrichten treffen längst nicht mehr aus dem östlichen Kleinpolen, sondern aus anderen Gebieten der Weichsel ein. Wurde der Gesamtschaden vor einigen Tagen noch auf eine Milliarde Złoty geschätzt, so nimmt man jetzt schon 1½ Milliarden Złoty an.

Diese gewaltige Summe entspricht den Staatseinnahmen ganz Polens im Verlauf von acht Monaten. Auf die reichsdeutsche Steuerkraft umgerechnet, ist das den Reparationsleistungen von drei oder vier Jahren vergleichbar. Das nationale Unglück, das Polen betroffen hat, wiegt für die Weichselrepublik schwerer, als einst die ganze französische Kriegsentschädigung nach 1870/71 für das reiche Frankreich. Polen ist von einem Unglück betroffen worden, das nicht leichter wiegt, als ein großer verlorener Krieg!

Es wird den größten Teil seiner Wirtschaftskraft in den kommenden Jahren auf den Wiederaufbau seiner „zerstörten Gebiete" verwenden müssen. Dazu kommt die Schaffung einer größeren Sicherheit gegen die Wiederholung eines so furchtbaren nationalen Unglücks. — Was muß, wirtschaftlich gesehen, die Folge dieser Umstellung der nationalen Kräfte auf ein ganz bestimmtes Ziel sein? Es ist, um dafür einen Ausblick also zu geben, zunächst ein Rückblick notwendig.

Man führt besonders in Krakau, das auch als Stadt unter der Österreichischen Regierung wenig ansprechend behandelt worden ist, das große Unglück vor allem auf österreichische Versäumnisse zurück. Noch etwa ein Dutzend Jahre vor dem Kriege hat es eine große und schwere Überschwemmung von den Karpathen her gegeben. Die Österreichische Regierung habe nichts getan, um der Wiederholung eines solchen Unglücks vorzubeugen. Gleichgültig nun, ob solche Beschwerden voll gerechtfertigt sind, ob also — während das österreichische „Kronland und Galizien" doch eine weitreichende Autonomie besaß — das österreichische „Fortwursteln", ein Wort, das übrigens besonders unter der Regierung des aus Galizien gekommenen österreichischen Premiers Badeni im Schwange war, oder nicht vielmehr die geringe Sorge der galizischen Schlachtschitzen und des Klerus Schuld an der Schlamperei trug — Tatsache ist, daß Kleinpolen mit einer großen Hypothek alter Sorgen aus dem schon immer polnisch verwalteten Kronland in die neue polnische Staatlichkeit eintrat.

Der neue Polnische Staat hatte zunächst andere, ihm dringender erscheinende Sorgen, als sie aus der österreichischen Zeit in Galizien zurückgeblieben waren. Er hatte vor allem eine starke Wehrmacht zu schaffen. Er hatte Schäden des Krieges auszubessern. Er glaubte ferner, an die Schaffung von Verkehrswegen zur Verbindung der alten „Teilgebiete" herangehen zu müssen. Er baute schließlich mit Hilfe von Auslandsanleihen, die große Kohlenbahn und den Hafen von Gdingen aus. Er fand aber nicht die Möglichkeit, sich einem, wie es sich jetzt zeigt, besonders dringenden Problem zuzuwenden: dem

Weichselregulierung

von der Quelle bis zur Mündung.

Die Regulierung der Weichsel und ihrer Vorfluter von der Tatra her wird auch jetzt nicht die erste Aufgabe sein, die erfüllt werden kann, so notwendig sie zur Abwendung der Wiederholung eines so furchtbaren Unglücks, wie wir es jetzt im Juli 1934 erleben mußten, auch sein mag. Erst gilt es, aufzubauen, was zerstört ist. Was da geschaffen werden muß, ist für die gesamte polnische Volkswirtschaft von außerordentlicher Bedeutung. Auch der große Krieg hat z. B. Brücken zerstört. An Wiederaufbau und Neubau von Brücken sind in den letzten Jahren in Polen jährlich etwa 1000 Meter Brückenlänge geleistet worden. Danach ist allein auf diesem Gebiete

ein volles Sechsjahresprogramm

zu leisten. Der Wiederaufbau der zerstörten Eisenbahnlinien wird gleichfalls mehrere Jahre erfordern. Ebenso können die Wege erst in vielen Jahren wiederhergestellt sein. Dies alles, so wichtig es erscheint, bleibt indessen sekundär: die nächste Sorge betrifft die Erhaltung der Hunderttausende, die von der großen Sintflut unmittelbar an ihrem privaten Eigentum bis zu seiner völligen Vernichtung geschädigt worden sind.

Die Ernährung dieser Hunderttausende soll und muß zunächst auf Staatskosten erfolgen. Es liegt aber auch schon der Plan vor, sie alle in erster Linie selbst zum Wiederaufbau ihres zerstörten Eigentums heranzuziehen. **Das östliche Galizien soll im wesentlichen durch seine eigenen Landesbewohner wieder aufgebaut werden.** Sie werden also nicht als Arme durchgehalten werden, sondern sie werden sich, mit der Wiederherstellung ihres eigenen Landes und ihres persönlichen Besitzes, zugleich ihren Unterhalt verdienen. Sie werden damit auch aus ihrer seelischen Not herausgerissen, ja ihnen wird, durch Arbeit, das einzige Mittel geboten, das es überhaupt auf dieser Welt zur Überwindung schwersten Unglücks gibt: die eigene angespannte Tätigkeit zur Erreichung eines Zieles.

Die Wiederherstellungsarbeiten werden außerordentlich schwierig sein. **Man befürchtet z. B., daß es dort, wo die Gebirgswasser am grausamsten gewütet haben, überhaupt nicht mehr möglich sein wird, die Ackerkrume wieder zu schaffen.** Dort wird vielleicht zu ganz anderen Wirtschaftsformen übergegangen werden müssen. Wo es aber wieder Ackerbau und Viehzucht geben wird, müssen Saatgut, Vieh und alles Gerät erst einmal neu in die Hand der Betroffenen gegeben werden. Welche Aufgabe gegenüber dem Umfang der Zerstörungen dieser Güter und der in ganz Polen gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgebliebenen Ernte, wie den im ganzen geringen Hilfsmitteln des Landes! Es ist wohl möglich, daß hier auch

nachbarliche Hilfe

werden muß, und ein Nachbar, der helfen kann und helfen will, ist vor allem das Deutsche Reich. Weit weniger schwierig erscheint der Wiederaufbau der Häuser: Holz ist genug vorhanden, Arbeitskräfte sind reichlich zu haben, Haus und Scheune eines galizischen Bauern beanspruchen, deutsche Verhältnisse in Vergleich gezogen, nur sehr geringe Mittel. Man wird diese Bauern das Bauholz in den riesigen staatlichen Wäldern selbst schlagen lassen; man wird ihnen sogar die Transportkosten auf Darlehnskonto setzen müssen. Die Ärmsten sind ja völlig ohne Mittel.

Allein das Eisen für den Wiederaufbau, von den Schienen der Eisenbahn über die Brückenanlagen bis zum geringsten Nagel beim Hausaufbau kann der Karpathenbauer nicht selbst schaffen. Die polnische, insbesondere die oberschlesische Eisenindustrie — die Brückenbauanstalt der Königshütte, wie die Schienenwalzwerke dieser Hütte und der Bismarckhütte, die jetzt Batoryhütte heißt — werden für lange Jahre Arbeit haben . . . eine Arbeit, die sicherer und lohnender ist, als die bisher in der Hauptsache, für **Sowjetrußland geleistete, selbst wenn sie, wie diese, zunächst mit Wechseln bezahlt werden müßte. Doch wird hier sicherer bezahlt und, für das eigene Land und nicht für Mächte der Zerstörung Arbeit geleistet. Es handelt sich in jeder Hinsicht um positive Aufbauarbeit.**

Es ist kein Unglück so groß, daß aus ihm nicht zuletzt doch auch Gewinn erwachsen würde. Der Verdienst aus Arbeit wird zunächst allerdings noch auf sich warten lassen. Gegenwärtig werden von der Wirtschaft erst einmal gewaltige Opfer gefordert. In den ganzen riesigen Bezirken, die von diesem nationalen Unglück betroffen worden sind, ist vorerst keine Wechselschuld einzutreiben. Das neue polnische Wechselrecht, das

bei Katastrophen Wechselmoratorien

vorsieht, tritt hier mit dieser Bestimmung zum ersten Male in Kraft. Darüber hinaus werden nicht nur die Bauern, sondern auch die gesamte Kaufmannschaft in dem weiten Überschwemmungsgebiet Zahlungsaufschub für alle anderen Verpflichtungen erhalten müssen, da sie völlig ohne Einnahmen sind. Nicht anders steht es mit den ostgalizischen Banken und Sparinstituten: sie alle können auf Schuldeneingänge für lange Zeit nicht rechnen, sondern es werden vielmehr weitgehende Ansprüche an sie gestellt werden.

In ganz Polen ist die Mildtätigkeit in anerkennenswerter Weise wach geworden, um den Opfern der Katastrophe beizustehen. Mehr als eine erste Hilfe kann von der Volksgemeinschaft aber nicht erwartet werden, und selbst hier ist das Wesentlichste von den Behörden, insbesondere durch unmittelbare Hilfeleistung des Militärs, das Wunderwerke an Aufopferung vollbracht hat, getan worden. Über die von der Regierung in Aussicht genommenen Leistungen für den Wiederaufbau wird der polnische Premierminister Kozłowski am 1. August im Regierungsklub des Sejm und Senats Vortrag halten und damit ein Programm entwickeln, das nicht nur für Polen bedeutungsvoll sein wird, sondern auch im Ausland die stärkste Beachtung verdient.

Gegenbesuch der Sowjetflieger in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In Erwiderung des Besuchs eines polnischen militärischen Fluggeschwaders, der unter der Führung des Generals Rayski vor mehreren Wochen in Moskau abgestattet wurde, ist ein sowjetrussisches Flugzeug-Geschwader dieser Tage in Warschau eingetroffen. Das Geschwader, das am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags auf dem Okęcie-Flugplatz gelandet ist, besteht aus 3 viermotorigen Flugzeugen von Typ „Ant 9", einer der besten Konstruktionen des Ingenieurs Tupolew. An der Spitze der sowjetrussischen Fliegerdelegation stehen: der Stellvertreter des Stabschefs der Roten Armee Mieżeninow, der Stabschef des Flugwesens Chrypin und der Chef der Transportabteilung des Zivilflugwesens Anwelt. Die gesamte Bemannung des Geschwaders besteht aus 28 Personen.

Das Sowjetgeschwader wurde auf dem Flugplatze vom Sowjetbotschafter Dawtjan und den übrigen Mitgliedern der Sowjetbotschaft, sowie von den Spitzen der polnischen Flugbehörden: dem General Rayski und den Obersten Turbiak, Englisch und Kalkus begrüßt.

Um 8 Uhr abends empfing der erste Vizeminister des Kriegsministeriums General Kasprycki die sowjetrussische Fliegerdelegation mit einem Diner. Am Sonntag besichtigten die Sowjetflieger das 1. Fliegeregiment in Warschau und die Flugzeuganstalten. Am Montag hat sich das sowjetrussische Flugzeuggeschwader nach dem militärischen Flugzentrum in Dęblin und von da nach Krakau begeben. Am 1. August werden die Sowjetflieger von Krakau aus wieder nach Kiew starten.

Die offiziöse **„Gazeta Polska"** begrüßt die Sowjetflieger in seinem „Krieg und Frieden" betitelten Aufsatz, in dem es heißt:

„Wir hegen keinen Glauben an den firmierten Pazifismus." Wir empfinden eine tiefe Geringschätzung für das Friedenszwitschern alter Jungfrauen, für die Welt-all-Organisierungs-Konstruktionen seiner Gentlemans, die noch niemals eine lebendige Laus gesehen haben, sowie für die eindringlichen Untersuchungen verkrümmter Intellektueller über die düstere Grauenhaftigkeit des Krieges. Wir glauben dagegen an den aufrichtigen und tiefen Pazifismus der Mütter, die mit herzlicher Angst ihre heranwachsenden Söhne betrachten. Und wir glauben an den Pazifismus der Soldaten, jener Menschen, welche den Krieg kennen, welche wissen, was an ihm ist, und was er in Zukunft sein kann, welche ihn in ihren zerbrochenen Knochen, durchlöcherten Lungen und Lebern haben. Daher sind wir der besten Hoffnung und behandeln die Sache aufs ernsthafteste, **wenn diejenigen den Frieden zu machen sich anschicken, welche den Krieg zu machen verstehen.** Diejenigen, welche im Falle des Krieges die ganze Last nicht nur fürchterlicher Mühsale, sondern auch unerhörte Verantwortung für Tausende und Hunderte von Menschenleben und schließlich für die Schicksale der Nation zu tragen haben würden . . .

„Daher legen wir ein großes Gewicht derjenigen Phase der gegenseitigen Annäherung Polens und Sowjetrußlands bei, mit der wir in der letzten Zeit zu tun haben: nämlich — dem unmittelbaren Zusammentreffen des Militärs. Der Besuch unseres Militärflugwesens, das durch General Rayski in Moskau repräsentiert wurde, der heutige Besuch der sowjetrussischen Flieger in Warschau, der Besuch der polnischen Kriegsmarine in Leningrad und der erwartete Gegenbesuch der Sowjetmarine in Gdingen — das bei dieser Gelegenheit erfolgende gegenseitige Sich-kennen-lernen der beiderseitigen leitenden militärischen Kreise — das sind Tatsachen, von denen wir uns nicht weniger versprechen, als von dem Kennenlernen der Vertreter der Literatur und Kunst, oder des Wirtschaftslebens.

„Soldaten — insbesondere diejenigen, welche es durch ihre Begabungen zu Führerstellungen gebracht haben, besitzen ihren besonderen Scharfblick und ihre Initiative, die unserer Ansicht nach sicher nicht geringer ist, als diejenige der Politiker und Diplomaten. Die von ihnen geführten Kriege unterscheiden sich auch von den politischen Papier- und Wortkriegen dadurch, daß sie gewöhnlich das Gefühl gegenseitiger Achtung zurücklassen und nicht den Nachgeschmack der Abneigung und Gehässigkeit, der sich gewöhnlich politischen Schlachten beigesellt. Daher können unsere Gäste, welche eine mächtige und außerordentlich interessante Anstrengung der Verteidigungskraft Sowjetrußlands repräsentieren, davon überzeugt sein, daß sie in Polen nicht nur mit Interesse, sondern auch mit lebhafter Sympathie begrüßt werden."

Byrd-Expedition in Not!

Wie am Sonnabend ein Funkbericht aus Little America, dem großen Standlager der Byrd-Expedition besagt, ist eine Schlittengruppe, die Byrd aus seinem vorgeschobenen Lager befreien wollte, seit zwei Tagen spurlos verschwunden. Byrd selbst ist noch immer auf seinem Posten und sendet weiter seine Hilferufe aus, die schon vor einigen Tagen aufgefangen wurden.

Admiral Byrd, der bis zum kommenden Spätherbst allein auf seinem Spezialposten ausharren wollte, hatte sich entschlossen, in Anbetracht der verworrenen Wetterlage und aus anderen Gründen schon jetzt zurückzukehren. Er hatte deshalb sein Lager gebeten, ihn sofort abzuholen und evtl. zwei Meteorologen mitzubringen, die an seiner Stelle dort verbleiben könnten. Man brach im Lager von Little America sofort auf. Allerdings war man sich darüber im Klaren, daß die Fahrt bei dem herrschenden Wetter sehr schwer sei. Die Motorschlitten-Partie hatte nur einen Leitfaden durch die weiße Wüste, und zwar waren das die orangefarbenen Flaggen und Zeichen, die in gewissen Abständen gesteckt wurden, als Byrd seinen einsamen Vorposten bezog. Die letzten Begleiter von dem Little-America-Lager hatten die Schlitten bei dem vierten Zeichen allein weiter fahren lassen und waren in das Lager zurückgekehrt, um Byrd die baldige Ankunft der Schlitten in Aussicht zu stellen.

Nach zwei Tagen kam jedoch von Byrd die Nachricht, daß er von der Expedition noch nichts gehört und gesehen habe. Sofort brach eine Hilfstruppe auf, die den Weg zu verfolgen versuchte, den die Schlitten genommen hatten. Man mußte aber feststellen, daß schon hinter dem sechsten Orangezeichen keine Wegmale mehr zu finden waren. Hier mußte ein furchtbarer Sturm gewütet haben, der alles vernichtete. Wann dieser Sturm hier tobte, ließ sich allerdings nicht feststellen, so daß man nicht weiß, ob die Schlittenkolonne **in das Wetter geriet und dabei zugrunde ging** oder sich vorerst nur verfahren hat mangels irgendwelcher Wegzeichen.

Auch Byrd ist von seinem Standort aus, unter Wahrung aller Vorsichtsmaßregeln über 20 Kilometer vorgestoßen, um die Kolonne zu finden. Ferner brennt er unablässig Feuerwerk ab, um den evtl. Verirrten den Weg zu weisen. Immerhin ist man sehr skeptisch, ob es gelingt, die Schlittenkolonne, die auszog, um Byrd zu retten, selbst zu retten. Ein neuer Wettersturz hat die Wetterlage noch undurchsichtiger und gefährlicher gestaltet, so daß auch die Hilfskolonnen in schwere Gefahr kommen, sobald sie sich nicht nahe genug an das eigene Lager halten, um hier Zuflucht zu suchen.

*

Dittmar überbietet Hirth

375 Kilometer im Segelflugzeug.

Die Weltbestleistung im Streckenflug für Segelflugzeuge hat durch den gestrigen Überlandflug Heini Dittmars-Schweinfurt eine neue Steigerung erfahren. Der Schweinfurter Pilot, der bereits in diesem Jahre sich den Höhenweltrekord in Brasilien sicherte, legte von der Wasserkuppe aus eine Gesamtflugstrecke von 375 Kilometern Luftlinie nach der Tschechoslowakei zurück und landete bei Liban.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erleichterungen bei der Schuldentilgung der Hochwasser-Geschädigten.

Die Staatliche Agrarbank (Panstwowy Bank Rolny) hat angeordnet, daß bis auf Widerruf alle Zwangsversteigerungen und alle bereits in Angriff genommenen Zwangsversteigerungen in den vom Hochwasser heimgesuchten Gebieten zu unterbleiben haben. Die Staatliche Agrarbank hat ferner beschlossen, Ausnahmeerleichterungen bei der Rückzahlung der Verpflichtungen für solche Wirtschaften einzuführen, die vom Hochwasser geschädigt worden sind. Diesen Betrieben sollen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten neue Kredite zu ermäßigten Sätzen erteilt werden.

Das deutsch-polnische Roggenabkommen.

Die Verhandlungen für eine weitere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen im Bereich der Getreideausfuhr sind, wie aus Warschau gemeldet wird, nunmehr beendet worden. Die Unterzeichnung des Abkommens ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Rückgang des Verbrauchs und Absatzes in Polen.

Eine Folge der ständigen Verschlechterung der Lage der polnischen Industrie und der Landwirtschaft war bis zum Jahre 1933 der Rückgang des Verbrauchs und des Absatzes von Artikeln des ersten Bedarfs in Polen. Im Vergleich zum Jahre 1929 ist im Vorjahre der Ankauf von Kohle für industrielle Zwecke und für den Hausbrand um 65 Prozent zurückgegangen; während 1929 auf einen Einwohner 1,4 Tonnen Kohle entfielen, betrug der Verbrauch 1933 nur noch 0,37 Tonnen auf den Kopf der Bevölkerung. Der Zuckerkonsum betrug nach amtlichen Aufzeichnungen im Jahre 1929 11,9 Kilogramm pro Kopf, im Vorjahr nur 8,61 Kilogramm, was einen Rückgang um 27 Prozent bedeutet.

Der Absatz von Walderzeugnissen betrug 1929: 12,5 Kilogramm jährlich, 1933 nur noch 3,56 Kilogramm; das bedeutet einen Rückgang von 72 Prozent des früheren Bedarfs. Für Zement ist der Bedarf um nahezu 50 Prozent gesunken. Der Reiskonsum fiel um 33 Prozent, trotzdem in der Zwischenzeit in Gdingen eine Reisschälanstalt ihren Betrieb aufgenommen hat. Besonders auffallend ist der Rückgang im Hefeverbrauch; er zeugt von einer Verminderung des Konsums von besserem Gebäck.

An Weizen wird gegenwärtig 20 Prozent weniger verbraucht, an elektrischen Glühbirnen 33 Prozent. Der Absatz von künstlichen Düngemitteln ging im gleichen Zeitraum um ca. 20 Prozent zurück.

Neuorganisation der Handelskammern in Polen.

Durch eine neue, im Staatsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Handelsministers wird die Zahl der Handelskammern in Polen auf 10 festgesetzt. Die bereits im vergangenen Jahre geschlossene Handelskammer in Bromberg und die Handelskammer in Bielitz werden aufgelöst. In diesen beiden Handelskammern hatten die deutschen Industriellen und Kaufleute noch eine gewisse Bedeutung. Nach der neuen Verordnung wird für die ganze Wojewodschaft Schlesien nur die Handelskammer in Kattowitz tätig sein und der Bielitzer Industriekreis ihr unterstellt. Die übrigen Handelskammern befinden sich in Warschau, Posen, Krakau, Lodz, Lemberg, Lublin, Gdingen, Wilna und Sosnowitz.

Das Auslandskapital in Polen.

Das „Kleine Jahrbuch für das Jahr 1934", herausgegeben vom Warschauer Hauptamt für Statistik, enthält eine interessante Tabelle über den Anteil des Auslandskapitals an den Aktienunternehmungen in Polen. Die Daten beziehen sich auf das Jahr 1933 und geben die genauen Summen, sowie die Prozentsätze ausländischer Kapitalien in Gruppierungen nach Industriezweigen an. Der einzige Mangel der Zusammenstellung besteht in dem Fehlen von Angaben über die nationale Herkunft des Kapitals. Im übrigen sind aber die Daten ziemlich spezifiziert und erlauben interessante Schlüsse zu ziehen.

Polen besitzt gegenwärtig 1266 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von insgesamt 4273 Mill. Złoty. Auf diese Zahl inländischer Aktiengesellschaften entfallen 463 gemischte Gesellschaften. Das Kapital dieser letzteren beläuft sich auf 2943 Mill. Złoty, d. i. 70 Prozent des Kapitals sämtlicher polnischer Aktiengesellschaften. Das eigentliche Auslandskapital dieser Gesellschaften beträgt 1845 Mill. Złoty. Das bedeutet, daß von den Gesamtkapitalien der Aktiengesellschaften in Polen 43,2 Prozent reines Auslandskapital sind. Es fehlt kaum ein Industriezweig, in welchem nicht in irgend einer Form ausländisches Kapital investiert ist. Darunter gibt es verschiedene Industriezweige, in welchen das Auslandskapital überragenden Einfluß besitzt. So haben von den 14 Aktiengesellschaften der polnischen Hüttenindustrie nur drei Gesellschaften Inlandskapital, dagegen 11 Aktiengesellschaften auch Auslandskapital. Von der Gesamtsumme dieser Kapitalien, die sich auf 617 Mill. Złoty belaufen, sind 554 Mill. Złoty, d. h. 90 Prozent fremde Kapitalien und nur 63 Mill. Złoty polnisches Kapital.

Ein anderer Zweig des polnischen Wirtschaftslebens, der fast gänzlich unter fremdem Einfluß steht, sind die Gas- und Elektrizitätswerke. Von 21 Werken sind nur 4 mit inländischem Kapital ausgestattet. Von einer Kapitalsumme von 195 Mill. Złoty in dieser Gruppe entfallen 152 Mill. Złoty also fast 78 Prozent auf ausländische Beteiligungen.

Im polnischen Bergbau arbeiten 53 Aktienunternehmungen, von denen 40 ausländisches Kapital besitzen. Auf 698 Mill. Złoty Aktienkapital in Bergbauunternehmungen entfallen 430 Mill. Złoty oder 62 Prozent auf fremde Beteiligung.

Die chemische Industrie Polens weist bei einem Aktienkapital von insgesamt 287 Mill. Złoty 162 Mill. Złoty oder 56 Prozent fremde Beteiligung auf. Über die Hälfte der Unternehmungen dieses Industriezweiges steht ganz unter ausländischem Einfluß.

In der polnischen Maschinen- und Elektro-Industrie, sowie in den Verkehrs- und Transportunternehmungen Polens stellt der Anteil des ausländischen Kapitals 61 Prozent dar. Am geringsten ist der ausländische Kapitaleinfluß mit 21,5 Prozent in der polnischen Textilindustrie. In den übrigen Industriezweigen Polens beträgt die fremde Beteiligung durchschnittlich 17 Prozent.

Belebung in der polnischen Eisenindustrie.

Seit längerer Zeit macht sich in der polnischen Eisenindustrie eine ständige Belebung des Beschäftigungsstandes bemerkbar, was insbesondere in der Zunahme der Zahl der in diesem Industriezweig beschäftigten Arbeiter in Erscheinung tritt. Zu Beginn des Monats Juli waren 2400 Arbeiter mehr beschäftigt, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Arbeiter in der polnischen Eisenindustrie, wie bereits berichtet, 30 715 Köpfe.

Eine weitere Belebung in der polnischen Eisenhüttenindustrie ist mit dem Eingang eines neuen russischen Auftrages auf Walzwerkserzeugnisse zu erwarten. Der Wert des neuen Sowjetauftrages soll rund 3 Millionen Złoty betragen. Weitere russische Bestellungen sind von der russischen Handelsvertretung in Warschau in Aussicht gestellt, sobald ein Überblick über die Auswirkungen des neuen polnisch-russischen Kontingentabkommens auf den Rußlandexport nach Polen möglich ist.

Die polnisch-spanischen Handelsbeziehungen. Die Spanische Regierung hat die Geltungsdauer des im April d. J. gekündigten polnisch-spanischen Handelsvertrages vom 7. Mai 1930 bis zum 25. August 1934 verlängert. Die bis zu diesem Zeitpunkt aus Polen eingeführten Waren werden nach den Vertragszollsätzen behandelt, die nach diesem Termin eingeführten Waren jedoch, auch wenn sie vor diesem Tage abgesandt wurden, nach den Maximalzollsätzen.

Viehmarkt.

London, 30. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 78, Nr. 2 mager 74, Nr. 3 75, Nr. 1 schwere sehr magere 80, Nr. 2 magere 75, Sechser 77. Polnische Bacons in Hull 76—78, in Liverpool 79—84. Tendenz wesentlich gefestigter, Nachfrage und Angebot mengenmäßig geringer. Polnische Bacons erfuhren eine Preisaufbesserung.

Internationale Zuckerbesprechungen in Ostende.

In Ostende ist am 30. Juli der Internationale Zuckerrat zusammengetreten, der sich mit der Höhe der Zuckerkontingente für die Zucker exportierenden Staaten befassen wird. Von polnischer Seite nehmen als Vertreter der polnischen Zuckerindustrie teil: Direktor Mikulski von der Bank Cukrownictwa in Posen, der Leiter der Westpolnischen Zuckerindustrie, Direktor Drzażdżynski, und der stellvertretende Vorsitzende des Warschauer Zuckerverbandes, Direktor Sachs.

Das letzthin veröffentlichte Zahlenmaterial über die Gestaltung des polnischen Warenaustausches im Bereich des Zuckerexportes mit anderen Ländern ergibt folgendes Bild: Im Laufe der letzten drei Viertel Jahre hat Polen 540 957 Meterzentner Zucker exportiert, während die Zuckerausfuhr im gleichen Zeitraum der letzten Zuckerkampagne 742 526 Meterzentner betrug. Der Exportrückgang ist vornehmlich auf die weitere Schrumpfung der internationalen Warenausfuhr, und vor allen Dingen auf die starke Konkurrenz von seiten der Zucker exportierenden Länder auf den internationalen Märkten zurückzuführen.

Polens Wirtschaftslage im Juni.

Die Polnische Landeswirtschaftsbank beurteilt die Wirtschaftslage Polens im Juni wie folgt: In Verbindung mit der Investitions- und Bautätigkeit ist eine weitere Verbesserung der industriellen Produktion zu verzeichnen gewesen, was im Zusammenhang mit den bevorstehenden Zahlungen zum Ultimo des Halbjahres einen größeren Druck auf den Geld- und Kreditmarkt zur Folge hatte. Die Handelsbanken haben ihre Kredittätigkeit auf Diskontwechsel etwas gesteigert. Gleichzeitig verringerten sich die Einlagen der Handels- und Industrieunternehmen in laufender Rechnung, die als Zahlungsreserven angelegt waren, die reinen Spareinlagen haben jedoch weiter eine Steigerung erfahren. Mit Ausnahme der Landwirtschaft sind die Bankkunden ihren Zahlungsverpflichtungen recht gut nachgekommen. Im Privatverkehr war jedoch in einigen Industriekreisen eine Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit zu beobachten. Die Getreidepreise haben keine einheitliche Tendenz gehabt. Während im vorhergegangenen Monat eine Preiserhöhung zu verzeichnen war sanken die Preise in der zweiten Junihälfte, um im Juli wieder anzusteigen. Die Preise für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse haben im allgemeinen keine Veränderung erfahren. Die Ausfuhr von Getreide und Butter ist beachtlich größer geworden, die Ausfuhr anderer Erzeugnisse hat sich jedoch etwas verringert.

Die Steigerung der industriellen Produktion, die im ersten Halbjahr 1934 zu verzeichnen war, beziffert sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf annähernd 20 Prozent. Diese Steigerung ist sowohl in der Erzeugungsgüterproduktion wie in der Verbrauchsgüterproduktion festzustellen. Im Berichtsmonat ist die Kohlenförderung im Zusammenhang mit dem besseren Inlandsabsatz gestiegen. Auch in der Eisenhüttenindustrie ist eine, wenn auch nur geringe Besserung eingetreten, was seinen Grund in einem vermehrten Absatz an Privatkunden hatte. Die Metallindustrie erhielt im Zusammenhang mit der gesteigerten Bautätigkeit größere Aufträge. Die Textilindustrie ist wegen der Zwischensaison in verringertem Umfange beschäftigt gewesen. Die Mineralindustrie hat die saisonmäßige Belebung aufzuweisen gehabt.

Die Holzausfuhr ist trotz ermäßigter Preise gleich hoch wie im Vormonat geblieben. In der chemischen Industrie war der saisonmäßig bedingte Rückgang im Kunstdüngerabsatz festzustellen. Die Binnenhandelsumsätze haben sich etwas verkleinert, dagegen sind die Außenhandelsumsätze wegen der steigenden Ausfuhr größer geworden. Die Aktivität der Handelsbilanz wurde erhalten. Die Zahl der Arbeitslosen ist, infolge des günstigen Beschäftigungsstandes in der Industrie und bei den Investitionsarbeiten, weiter zurückgegangen.

Der Verkauf der Warschauer Lokomotivfabrik.

Die am 25. Juli d. J. in Warschau stattgehabte Generalversammlung der Warschauer Lokomotivfabrik A.-G. hat das Abkommen über den Verkauf des Werkes an die Ostrowiecer Hochofenwerke A.-G. bestätigt.

Das Aktienkapital der Warschauer Lokomotivfabrik A.-G. beträgt 10 Mill. Złoty. Es ist anzunehmen, daß ein erheblicher Teil des Kaufpreises in Obligationen der Ostrowiecer Hochofenwerke geleistet werden wird. Über den letzten Jahresabschluß der Warschauer Lokomotivfabrik A.-G. haben wir eine längere Darlegung veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß der Reingewinn dieses am 30. 6. 1933 abgeschlossenen Geschäftsjahres nur noch 33 737 Złoty betrug.

Die Warschauer Lokomotivbau-A.-G. wurde im Jahre 1919 von einigen polnischen Banken zusammen mit dem Trust Métallurgique Belge-Français und mit Unterstützung der Polnischen Regierung gegründet. Das Unternehmen hatte ein Abkommen mit dem polnischen Verkehrsministerium über eine laufende Erteilung von Lokomotivaufträgen. In den letzten Krisenjahren konnte das polnische Verkehrsministerium die in Aussicht gestellten Aufträge nicht mehr erteilen, weil, wie es in dem seinerzeitigen Bericht hieß: von 5400 Lokomotiven der polnischen Staatsbahnen infolge des Rückganges der Güterverladung nur noch 3200 in Betrieb waren.

Wie bekannt, hatte die am 28. 2. 1934 stattgehabte Generalversammlung der Warschauer Lokomotivfabrik A.-G. bereits die Liquidation des Unternehmens angekündigt, falls es nicht gelingen sollte, neue, staatliche Aufträge hereinzubekommen. Schon damals war der Gedanke erwogen worden, statt der Liquidation einen Verkauf des Unternehmens zu versuchen. Als ernsthafter Interessent kam nur die Ostrowiecer Hochofen- und Eisenwerk-A.-G. in Frage, jedoch nicht aus Gründen der Fortsetzung des Betriebes, sondern aus Rücksichten, die sich aus der Finanzierung beider Unternehmungen aus einer Quelle ergaben.

Der Trust „Métallurgique Belge-Français", der neben der Warschauer Disconto-Bank A.-G. an der Warschauer Lokomotivfabrik A.-G. beteiligt ist, ist auch der Besitzer der Aktienmehrheit der Ostrowiecer Hochofenwerke. Letztere verfügen augenblicklich über ein Aktienkapital von 20 Mill. Złoty, d. h. doppelt so viel, wie das Kapital der Warschauer Lokomotivfabrik A.-G. beträgt.

Nach den neuesten Meldungen dürfte durch den Verkauf der Lokomotivfabrik an die Ostrowiecer Hochofenwerke noch keineswegs der Weiterbestand der Erstgenannten gesichert sein. Die Aussichten der Ostrowiecer Werke, für die Warschauer Lokomotivfabrik neue inländische oder ausländische Aufträge hereinzuholen, sind sehr schwach. Gegenwärtig beschäftigt die Warschauer Lokomotivfabrik noch rund 1000 Arbeitskräfte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ostrowiecer Hochofenwerke die Warschauer Lokomotivfabrik — wenn auch nur zeitweilig — schließen werden. Nachdem die Verwaltung der beiden großen Betriebe in eine Hand gelegt ist, wird aber eine wesentliche Einschränkung der Verwaltungsausgaben zu erwarten sein.

Der der Polnischen Regierung nahestehende „Ilustrowany Kurjer Codzienny" glaubt dagegen zu wissen, daß eine Stillegung der Warschauer Lokomotivfabrik nicht geplant ist. Vielmehr soll das Werk gründlich reorganisiert werden, um seiner Bestimmung erhalten zu bleiben. Die Warschauer Fabrik sei — so heißt es in dem Blatte — das einzige Lokomotivbauunternehmen Polens, das sich im Herzen des Landes und nicht an den Grenzen befindet, und das daher im Falle eines Krieges für die Landesverteidigung von ungeheurem Wert sein könne. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhange von der Notwendigkeit einer Umstellung der Produktion, damit das Werk von Regierungsbestellungen unabhängig werde. Diesbezügliche Arbeiten sollen angeblich bereits im Gange sein.

EWD.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Juli auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 30. Juli. Danzig: Ueberweisung 57.90 bis 58.02 bar 57.92—58.04, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47.335 bis 47.515. Prag: Ueberweisung 455,87. Wien: Ueberweisung 95.05. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57.95. Mailand: Ueberweisung 220.00. London: Ueberweisung 26.68. Kopenhagen: Ueberweisung 84.60. Stockholm: Ueberweisung 73.25. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 30. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124.15, 124.46 — 123.84. Belgrad —. Berlin 205.50, 206.50 — 204.50. Budapest —. Bukarest — Danzig 172.50, 172,93 — 172,07. Helsingfors —. Spanien —. Holland 357.85, 358.75 — 356.95. Japan — Konstantinopel —. Kopenhagen 119.20, 119.80 — 118.60. London 26.68, 26.81 — 26.55. Newyork 5,29¾, 5,32¾ — 5,26¾. Oslo 134.05, 134.70 — 133,40. Paris 34.90, 34,99 — 34,81. Prag 21,98, 22,03 — 21,93. Riga —. Sofia —. Stockholm —,—, —,— — —,—. Schweiz 172.67, 173.10 — 172,24 Tallin —. Wien —. Italien 45.44, 45,56 — 45.32.

Berlin, 30. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,645—12.675, Holland 169.73—170.07, Norwegen 63,56 bis 63,68, Schweden 65,21—65.35, Belgien 58.84—58.96, Italien 21,58 bis 21.62, Frankreich 16.50—16,54, Schweiz 81,68—81,84, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,95—49.05 Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,375—47.475.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling —,— Zł., 100 Schweizer Franken 172,16 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 171,99 Zł., 100 tschech. Kronen 21,55 Zł., 100 österreich. Schillinge 98.00 Zł., holländischer Gulden 356,80 Zł., Belgisch Belgas 123,79 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	16.50	Hafer	— to	—.—
	22 to	17.25	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	16.75—17.25	Weizenm. IIG 60-65%	—.—
Weizen	21.25—21.75	„ IIIA 65-70%	21.50—22.50
Braugerste	21.00—22.00	„ IIIB 70-75%	18.50—19.00
Mahlgerste	19.00—19.50	Weizenschrotnachmehl 0-95%	24.00—25.00
Futtergerste	—.—	Roggenkleie	13.25—13.75
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, fein	13.00—13.75
Hafer, alte Ernte	18.00—18.50	Weizenkleie, grob	13.25—14.00
Roggenm. IA 0-55%	24.50—25.50	Weizenkleie, mittelg.	13.00—13.75
„ IB 0-65%	23.50—24.50	Raps	38.50—40.00
„ II 55-70%	18.75—19.75	Rübsen	37.00—38.50
Roggenschrotm. 0-95%	19.75—20.25	blauer Mohn	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	15.50—16.50	Peluschken	18.00—20.00
Weizenm. IA 0-20%	37.50—39.50	Wicken	18.00—20.00
„ IB 0-45%	34.00—35.00	Felderbsen	—.—
„ IC 0-55%	33.00—34.00	Viktoriaerbsen	37.00—41.00
„ ID 0-60%	32.00—33.00	Folgererbsen	32.00—35.00
„ IE 0-65%	31.00—32.00	Speisekartoffeln	4.50—5.00
„ IIA 20-55%	29.00—30.50	Senf	51.00—53.00
„ IIB 20-65%	28.50—30.00	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ IIC 45-55%	—.—	Netzeheu, lose	7.50—8.00
„ IID 45-65%	28.00—28.50	Leinkuchen	21,00—22.00
„ IIE 55-60%	—.—	Rapskuchen	15.50—16.50
„ IIF 55-65%	23.50—24.00	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
		Trockenschnitzel	—.—

Allgemeine Tendenz: stetig. Weizen und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	604 to	Frühkartoffeln	— to	Hafer	— to
Weizen	410 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	123 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
Braugerste	147 to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
Wintergerste	— to	Futtererbsen	— to	Wicken	— to
Roggenmehl	154 to	Kleeheu	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	222 to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	15 to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Roggenkleie	20 to	Serradella	— to	gewaschene Schaf-Wolle	— to
Weizenkleie	85 to	Trockenschnitzel	— to	Kokoskuchen	45 to
Futter-Lupinen	to	Rübsen	3½ to		

Gesamtangebot 1906 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	16.35
	30 to	16.50

Richtpreise:

Weizen	21.25—21.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	16.25—16.50	Wundklee	—.—
Braugerste	20.50—21.00	Inkarnatklee	125.00—130.00
Einheitsgerste	18.75—19.25	Tymothee	—.—
Sammelgerste	—.—	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	16.50—17.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—32.00	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	12.75—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	13.25—13.50	Haferstroh, lose	—.—
Senf	50.00—52.00	Haferstroh, gepreßt	—.—
Raps	38.50—39.50	Gerstenstroh, lose	—.—
Rübsen	36.00—38.00	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	35.00—38.00	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	30.00—33.00	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	10.75—11.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	12.00—13.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	21.50—22.00
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	16.25—16.75
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.00—20.50
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	20.50—21.00
Blauer Mohn	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 155 to, Weizen 337 to, Gerste 214 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 145 to, Weizenmehl 66,5 to, Kartoffelmehl 10 to, Roggenkleie 197,5 to, Weizenkleie 80 to, Senf 4 to, Folgererbsen 15 to, Wicken 8 to, blaue und gelbe Lupinen 15 to, Sämereien 0,8 to.

Warschau, 30. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 16,00—16.50, Einheitsweizen 22,50—23,00, Sammelweizen 22,00—22,50, Einheitshafer 17,00—17,50, Sammelhafer 16.00—17.00, Braugerste 19.50—20,50, Mahlgerste —,—, Grützgerste 17.50—18.00, Speisefelderbsen 23.00—25,00, Viktoriaerbsen 37.00—42,00, Winterraps 41.00—43,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Weizenmehl IB 38,00—40,00, C 36,00—38,00, D 34.00—36,00, E 32,00—34,00, IIA —,—, B 30,00—28.00, C —,—, D 29.00—30,00, E —,—, F 28,00—29,00, G 27,00—28,00, IIIA 20,00—22.00, Roggenmehl I (0-55%) 25.00—26,00, Roggenmehl I (0-65%) 24.00—25,00, Roggenmehl II 19,00—20,00, Roggenschrotmehl 19.00—20.00, Roggenschrotnachmehl 15,00—16.00, grobe Weizenkleie 13.00—13,50, mittelgrob 12,00—12,50, fein 12,50—13,00, Roggenkleie 11,00—11,50, Leinkuchen 19,00—20.00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 17.00—18.00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 8,50—9,00, gelbe 10,00—11,00, Peluschken 21,00—22,00, Wicken 17.00 bis 18,00, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—53,00, Leinsamen 47.00—50,00, Soja-Schrot 20,50 bis 21,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3650 to, davon 2303 to Roggen. Tendenz: beständig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn vom 30. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—190, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 90—120, Weißklee neu. Ernte —.—, Schwedenklee 120—150, Gelbklee 95—105, Gelbklee in Kappen 50—60, Inkarnatklee 100—125, Wundklee 100—115, Reygras hiesiger Produktion 60—65, Tymothe 28—32, Seradella 9—12, Sommerwicken 18—20, Winterwicken 75—90, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 35—55, Felderbsen 24—26, grüne Erbsen 25—30, Pferdebohnen 24—28 Gelbsenf 48—52, Raps 35—37, Sommerrübsen 40—45, Saatlupinen, blaue 10—12, Saatlupinen, gelbe 11—13, Leinsaat 45—50, Hanf 35—40, Blaumohn 45—55, Weißmohn 50—60, **Buchweizen 24—28, Hirse 20—22.**